

N. 3!

M. Christian Hoffmanns

Berg = Probe:

Oder

Reichsteinischer

Göldner Lese/

Anfänglich/

Aus eigener Besichtigung/

im Jahr 1659.

In Bergmännischer Redens-Art/

sambt Beschreibung

Des Ursprunges der Metallen/

Berg-Arten u. d. g.

Wie auch alle Berg-Arbeit/

entworffen:

numehr aber

verbessert an Tag gegeben.

Die Berg-Nahmen sind in den An-
merkungen erkläret.

Jehna /

In Verlegung Johann Bielekens/

Gedruckt bey Samuel Krebsen/

Im Jahr 1674.

Erste Zueignung.

Den Durchläuchtigen / Hochgebohr-
nen Fürsten und Herren /

Herrn George /
Damahls Kays. und Königlichem Ober-
Ampts-Verwalter in Ober- und Nie-
der-Schlesien ;

Herrn Ludwig / und

Herrn Christian /
Brüdern
Herzogen in Schlesien / zur Signitz /
Brig und Wolau ;



Drey Helden eines Muths / drey Fürsten einer Milde /
Glückselig Einigkeit / ob derer Regiment
Das Tugend fest bethront / diß Land sich seelig nennt /
Das Ihrer Gnaden Schutz deckt mit dreifachem Schilde !
So müssen Goldreich seyn der Lygier Gefilde /
So lange Titans Rad vom Ost in Westen rennt /
Das Sie / Durchläuchtige / sambt ihren Rahmen kennt /
In dem der Himmel spielt in des Pyastus Bilde !
Hier klingt ein leiser Ton von der Plusilithe :
Erlaubt ein gnädig Ohr von Eures Thrones Höh' /
Von welchem sonst beliebt ein Berg-Lied anzuhören.
Es stimmet zitternd an ein blöder Stammel-Mund /
Durchläuchtige ! der bloß den Willen machet kund.
Was himmlisch / läßt sich gern auch mit Gehorsam ehren.

Deutscher



Deutscher Leser!

In den Ländern / welche die auffgehende Sonne mit ihren Gold-purpernen Strahlen früher / als andere / anleuchtet und erhellet / bevorab in den Königreichen / welche unter des Schachs und Osmanns Gebel den Mohammediſchen Koran / statt Göttlicher Offenbarungen / vor heilig annehmen / wird aus den Eingeweiden der groſſen Zeuge = Mutter eine gewiſſe Art der Erde (*) gegraben / welche mit ihrer angebohrnen Säuberungs = Krafft viel gelinder und niedlicher / als die Salpeter = Lauge / gleich einer Seife die Haut reiniget / und die Haare weich und gleiffend macht : Dannenhero ſich derſelben nicht allein das zärtliche Frauen = Zimmer / ſondern auch die Manns = Perſonen zu bedienen wiſſen. Hiemit aber dieſe ſelbſt = wachſende Seife nicht ohne Anmuth gebraucht werde / pflegt man ſie in Perſien mit einem Beyſatze von Roſen dergeltalt anzurichten / daß ſie hernach vielmehr der liebliche Geruch / mit welchem ſie von der Königin aller Blumen = Gewächſe und Luſt = Gärten begnadet wird / als ihre eigene Nutzbarkeit verkauffet. Aus dieſem geringen Anlaſſe nimmet der ſinnreiche un̄ weltverſuchte Perſianer Muſlah = Eddin Sadi in der Vor-

24 ij

rede

(*) Georg. Gentius not. ad Muſladini Sadi Roſarium p. 541. ſeq.

her

rede seines politischen Rosen = Gartens (*) eine son-
derbare Erfindung/welche man aus dem Persischen/
in unser Mutter = Sprache/ob schon nicht mit gleichfal-
lender Zierlichkeit folgender maßen aussingen könnte:

Mein Freund gab mir ein Stück geruch = erfüllter
Erde /

Als ich im Bade saß/ mit freundlichem Geberde.
Ich sprach: Bist du Zibeth? wie? oder Amber =
Tracht?

Dein Herz = beflammend Duch hat mich fast voll
gemacht.

Sie sprach: Ich bin von Art ein schlechter Er-
den = Schollen;

Doch hat die Rose mich einmahl behausen wollen;
Der edlen Wirtin Krafft hat mich so angesteckt/
Sonst bin ich Erde nur/ die keine Lust erweckt.

Es will aber gedachter Poet mit sothaner Anbring-
ung seiner eröffneten Licht = Gedancken nichts anders
erheitern und kundbar machen/ als daß er seine Nich-
tigkeit und Untüchtigkeit freywillig erkenne / hingegen
aber die aufbrechende Ruhmseligkeit seines Gedichtes
und Gerüchtes einzig und allein der unvergeltlichen
Genade und Milde seines Königes **Musaffer = Eds**
din Abubekers dancknehmigst zuzuschreiben und zu-
zueignen habe.

Wiewohl nun nach Art aller Gleichnisse zwischen
dem Aufbunde aller Persischen Gedichte und Gegen-
wärtiger **Berg = Probe** sich eine solche Ungleichheit
befindet / dergleichen kaum zwischen dem gediegenen
und hundert Marck feines Silbers wichtigen Hand-
steine

(*) p. u. edit. Persico-Lat. in fol.

steine (*) im Leberthal zu Marienkirche / und zwischen
 einer Gold-teuschenden Falck = Blende in einem ver=
 branten Kobelt = Striche anzustellen: so weist sich
 doch die wahrhafftige Selbheit derselben also am Za=
 ge / daß sie / auch nach des Meides Ausspruche selbst /
 aus einer schlechten Erde und geringen Hornsteine ih=
 ren Ursprung genommen. Sie hätte sich auch schwer=
 lich gewältigen und auf den öffentlichen Treib=herd se=
 ken lassen / wenn sie nicht die Hoffnung geschöpffet / sie
 würde von dē begeisternden **Rosen** ihrer teutschen Mut=
 ter Kindern einiger maßen angenehme und beliebt
 werden. Anfänglich / als sie mit den neuversuchten
Reichsteinischen Gold=Proben aus der Fundgru=
 ben gleichsam hervor witterte / hatte sie das Glücke /
 daß sie denen **Durchläuchtigen Fürsten** / derer Na=
 men auff dem förder = Blatte gezeichnet / von einem
 hochansehnlichen Fortpflanker der hochteutschen Spra=
 che / wiewohl unverdient vorgetragen wurde. Dieser
 war der noch nicht gar gestorbene Herr **Daniel von**
Sepko und Reigersfeld / auff Merzdorff und
 Kletschkau / Röm. Käys. auch zu Hungarn und Bö=
 haim Königl. Majest. wie auch Fürstl. Eign. Krieg.
 Wolauisch. Regierungs=Rath / dessen **Pierie / Sinn**
Getichte / Sieben=Gestirne / Königl. Busse / nebst
 andern Teutschen und Lateinischen Sinnen=Kindern
 die teutsche und gelehrte Welt nach seiner holdseligen
Schäferey / Werckgen von der Städte Rechte /
 und andern mit dem Staube und Motten so lange
 Zeit ringenden Gemüths=Merckmahlen nur lüftern
 machen. Unlängst / als sie eine geraume Zeit gleich=
 sam

(*) V. J. V. Valchius Schorndorfenensis über den kletnen Bauer / cit.
 August. Hauptmann im Chymischen Kunst=Project p. 54. seq.

sam unter den Schlacken und auff der Halle gelegen
hatte/ beaugte ungefehr ein vornehmes Mit-Glied der
fruchtbringenden Gesellschaft ihre auffspringen-
de Bitterung von neuen / sicherte dieselbe / und ver-
sicherte/ sie möchte den Stich und Strich wohl halten.
Den Nahmen beyzuschreiben/darf ich durchaus nicht
umgehen. Denn es ist der Hoch-Ehrwürdige/ Hoch-
Edle / und Bestrenge Herr **George von Schöbell**
und Rosenfeld / Röm. Käys. auch zu Hungarn und
Böhaim **Königl. Majest. Rath** / des Erzbischoff-
lichen Stiffts zu St. Sebastian/u. s. f. in Magdeburg
Canonicus, und in dem Durchl. Palmen-Orden der
Himmlich-Gesinnete. Dieser lasset sich bey an-
dern Berrichtungen seinen angenommenen Orden der-
gestalt angelegen seyn / daß er nicht allein selbst mit ei-
nem Wercke nach dem andern die reine teutsche Spra-
che beglänzet / sondern gar anderer Bemühungen / auch
ohne Sparung der Unkosten / zu eben diesem Zwecke
bringet. Durch dessen Urtheil ist die **Berg-Probe**
von frischem angesotten / entschlacket und abgetrieben
worden / daß sie sich numehr entblödet neben andern
Blicken den Ausschlag der Teutschen Gewercken zu er-
warten. Vielleicht führet wohl-erwähnter **Himma-**
lisch-Gesinnter zu ihrer sonderbahren Glücksbedeu-
tung die **Rosen** / im Nahmen und Wapen: und wie
seine beliebete Schrifften lauter **Rosen** reden/die über
die **Berge** / neben den **Palmen** / zwischen den Him-
mel-verlangenden **Flügeln** empor schweben: also
wird auch dessen Genehmhabung diesen Berg-enzen-
den Reimen abermahls einigen **Wohl-Ruch** mitge-
theilet haben / daß sie von redlichen Teutschen mit ei-
nem

nem freundlichen Anblicke werden beseeliget werden.
Fluffs wenigste wird kein giftiger Berg-Schwaden
darinnen verborgen seyn / und der unsaubere Berg-
und Schlacken-Zeug im Schlämmen und Stechen
davon Abschied genommen haben.

Was sonst wegen der Anmerckungen bey den
herauskommenden Schriften eingeworffen wird / wird
der hochverständige Urtheiler Ludovicus Nublaus (*)
Zweifels ohne genugsam abgelehnet haben. Nicht
ein iedweder Leser / pflegte Er zu sagen / hat alle
Bücher bey sich: gesetzt / er habe sie / so hat er sie
doch nicht bald zur Hand; und so er sie gleich zur
Hand hätte / siehet er doch nicht gerne darein / in-
dem er seine Brunst im lesen zu erkühlen / und sei-
nen Eifer zu verhindern befahret. Hier hat es
fast die Nothwendigkeit erfordert / weil man doch be-
kennen mus / daß die Bergmännische Sprache der
teutschen Zunge noch niemahls angebohren worden.
Solche aber hat nach aller Verständigen Gutachten
hier nothwendig müssen gebraucht werden / ob gleich
darüber mancher Verß die zärtlichen Ohren ja so hart
verlezen möchte / als etwan ein zehrer Knauer / der einen
angehenden Hauer vor dem Sitz-Pfale auffstößset.
Bescheide mich hierinnen der Entschuldigung / welche
dem Manilius (*) in der Stern-Beschreibung wegen
der darinnen üblichen Wörter dienet / demselben etliche
Zeilen in unser Mund-Art auff gewisse maße verän-
dert / abborgende.

Beÿ gutem Wind' ist leicht / die Segel lassen fliegen /
Ein angebautes Land ist sonder Müh zu pflügen /

Al 10

Das

(*) Jap. Aegid. Menagium præf. in Obst. & Emendd. Diogenis Laërii.

(*) Astron. v. 25. seqq.

Das Gold und Helffenbein wird leichtlich mehr
geschmückt /

Weil ohn des Künstlers Hand des Zeuges Schön-
heit blickt.

Die Sachen / die vorhin mit ihrem Scheine pra-
len /

In Reimen schlüssen ein / mit vielen Worten ma-
len /

Ist ein bekantes Werck / und nur einfache Müß

Was man von Troja singt / das dienet nicht allhie.

Das Berg-Recht öffnet zwar iedweden seine
Pforte /

Jedoch erheischt es auch die eigentlichen Worte ;

Die Red-Art mißt man ihm / und nicht dem Tich-
ter bey ;

Die Sach erzehlet Er / vom Schminken bleibt
er frey.

Jo. Jovianus Pontanus hatte Einfälle genug die
Rauch- und Dampff-Gestalten / so sich nach Unter-
scheid der Elementen mehrentheils in der Luft abbilden /
und von den Griechischen Meteora genennet werden ; Er
bringet sie aber nirgend an / als wann er die Sache
vorhin mit deutlichen und üblichen Worten erkläret :
soltten gleich die Verse nicht alle so liblich klingen / als
wenn uns der Nachtigallen schlürffendes Schlagen
und Ziehen in den lebendigen Sommer-Lauben entzük-
ket. Der Sinnreiche Hieronymus Vida (*) weist
mit artlicher Erfindung / und nicht ohne Ursache die Er-
findung der Seiden-Würme dem Saturnus anzu-
dichten / und vorzugeben / er habe sie der Venus ge-
schencket / weil sie ihm seiner Phyllira Günst zu wege ge-
bracht /

(*) lib, 1. Bombyc. circa fin.

bracht / damit sie ihre eigene Kleider wircken / und der
neidischen Minerva ihr Tuch und Leinwand nicht ab-
betteln dürffte. Wann er aber der Seidenwürmer
Natur / derselben eigenschaft / Pfliegung und Gespünste
vor Augen stellen will / so bleibet er bey der einfältigen
Erzählung. Und deswegen ist der Virgilius annoch
bey der späten Nachwelt in Verwunderung / daß er
die Römischen Opfer und Gerichts = Gebräuche mit
den behörigen Redens = Arten außgesprachen. Zwei-
fele also nicht / diese Vorschützungen werden der neu-
blickenden **Berg = Probe** ihren Halt so weit bessern /
daß sie nicht zu Alexandrinischen Pfennigen (*) ge-
brennet werde. Ist sie nicht aus den Indianischen
Seiffen gewaschen / oder aus den Anbrüchen des glük-
seligen Arabiens gewonnen / so hat sie doch ein Gang
des **Reichsteinischen goldnen Esels** geschüttet /
dessen sich weder die Herren von **Rosenberg** / noch
die **Pyastischen Herzoge** jemahls geschämet / und
aus dessen **Reichen = Troste** manchen Dukaten prä-
gen lassen / welcher den Arabischen Goldgülden an der
Geschmeidigkeit und Güte nichts bevor geben. **Gott**
segne alle Bergwercke und ihre Liebhaber!

Dem ergeben.

(*) Vid. Laërt. Diogenes Zenone l. 7. p. 168. e.

U v

Erklär =

Erklärung.

D. Michaël Majerus Atalantæ Fugientis epigr. XII.

NOffe cupis caussam, tot cur HELICONA poëtæ
Dicant, quodq; ejus cuiq; petendus apex?
Est LAPIS in summo, MONUMENTUM, vertice
postus,

Pro Jove deglutiit, quem vomuitq; pater.
Si, ceu verba sonant, rem captas, mens tibi læva
est,

Namq; est Saturni CHEMICUS ille LAPIS.

Soll ich weiß machen / aus was Ursachen alle
Poeten

Helikons Sinnen / wann sie was sinnen / haben von
nöthen?

Hört! sie erreichen Kronus Denckzeichen / nehmlich
den Stein /

Den er verschlungen / muste gedrungen wieder weg-
spewn:

Dieser bleibt sitzen auff den Lust-Spißen. Laß dich
nicht äffen:

Der Stein vom Greifen / ist / den die Weisen wol-
len antreffen.

Wre



Er frembde Himmel kenne / und
die getheilte Welt /

Dem wächst vor seinen Kiel ein
Himmel-weites Feld /

Der läßt die Feder gehn / zu den be-
rühmten Seiffen /

Die in den Indien so Ost / als West / begreifen.

5 Der Ruhm fällt andern zu : mein Griffel ist zu
schwach /

Die Schnecke schleppet nur ihr angebohrnes
Dach /

Ich kriech' auff naher Erd'. Ihr hohen Taurus-
Klippen /

Der Völcker Scheidewand / entzieht euch mei-
nen Lippen.

Fahr hin / Arabië / mich blendet nicht dein Schatz

10 Auf diesem Blatte steht des Vaterlandes Platz /

Es regen meinen Geist die mächtigen Sud-öden /

An derer Läng und Höh Gesicht' und Fuß erblö-
den.

Ihr Alpen Schlesiens / vergönnt mir einen Ton /

Ich suche nicht den Preis um eurer Stirnen
Krohn' /

15 Erlaubt mir nur den Fuß / wo ihr bey **Glag**
euch wendet /

Und an der Ofen sitz zum Karpatus hin ländet /

Der

Reichs-
stein-
sche
Berge.

Der Dreaden Luft/der R E Z E H S E E Z N
reißt mich an/

Ich sehe sein Gebäu' auff dem verwüsten Plan!
Ich sehe in der Näh des GÖldnen Fels Hö-
hen /

20 Und Ostwerts neben ihm fünf Mitgenossen ste-
hen.

Wie artlich wendet sich des Gold-gebürges Zug?
Wie zierlich strecket sich sein Mond-gehörnter
Zug?

Der Stadt und Feld umhürnet mit den bestein-
ten Hälsen /

Und an den Gründen starrt / trotz Wolcken-glei-
chen Felsen.

25 Der Fichtel brüste sich / der in die Lüfte stroht /
Und unverwendtes Kopffs stets Wind und Win-
ter troht.

Olympus Himmel-Burg / ihr Gordixer-Berge /
Verachtet immerhin die unsern / als Bezwerge.

Grob-stolze ! wißt ihr nicht : i höher ihr empört /

30 Jeher Jupiter das wilde Har versehrt :
Der Wolcken Schwefel pflegt auff Sangwohne-
hab zu bliken /

Wenn unser Reichstein kan vor Strahlen sicher
sizen.

Elysien ist sonst mit Höhen gnug verschankt ;
Sind die Sudeten hin / die doppelt angepflankt ?

35 Kennt ihr den Risen nicht / der dorthin gegen
Westen

Der Bojen Heimat schleußt mit der Rifäer Gän-
sten :

Des

Des Glaze Sirius noch nicht erwärmen kan /
So hart gefreurt das Eiß an seine Scheitel an /
Die keinen Sommer kennt / die keinen Lenzken füh-
let /

40 Wie sehr der Suden-Wind bey dessen Nachbarn
spielet.

Wer achtet einen Gang / der in dem Weiten
schlafft?

Was in der Enge bricht / hat eine stärker Kraft:
Der grossen Mutter Sohn will sanfftes Lager
haben /

Der
goldne
Esel.

Wenn er den Landsmann soll mit Reichem Tro-
ste laben.

45 Weist ihn am Tage nicht der alten Dingen
Strich /

Der Hallen grosse Zahl / und der gestürkte
Schlich?

Das Land verlanger nicht nach Atlas goldnen
Bäumen /

Ihm darff von goldner Frucht nicht / wie den
Zichtern / träumen.

Es sey / daß Fryxus Fell belastet Jasons Schiff /

50 Das mit den Minyern zum teutschen Kolchis
liff:

Guinea wäschet Sand / der Iber gräbet Schätze /
Goleonda baut Demant / Elisa seine Flöke.

Er läßt / Marsinga / dir den königlichen Zoll /

Und spicket sein Gefäll / auch ohn Potosi / voll:

55 Vergönnt die Einfalt dannn / Ausländer ! unsern
Quaden /

Sie nennen nur das Gut / das vor sie war gela-
den. Ihr

Zhr Esel wirfft es ab: Sie greiffen keinem ein /
Zhr Eigenthum soll bloß vor sie zu frieden seyn: 75
Sie fragen nichts darnach / ob der und jener zür-
ne /

Der Esel stärckt das Herk/ und mindert kein Ge-
hirne.

60 Das Wild / wie alt es auch geschlagen / bleibet
frisch /

Es steht/ihr gebt es nach / hauptsächlich wohl zu 80
Tisch:

Scherkt immer/wie ihr wollt / ihr freyen Zichter-
Geister /

Wir wissen euren Land/von Bacchus Hofmei-
ster.

Der Lujer Firne dient nicht zu des Reuters
Schwarm /

65 Den Indien verwähnt: sein Hengst steht gerne
warm/ 85

Wo hätt' er eingestallt/ daß der Diana Bellen
Ihm nicht den Schlaf verstorrt mit ihrer Win-
de bellen?

Die Alten kanten ja der Nächte Wagenthier/
Der Römer Einfalt gilt am wenigsten nicht hier

70 Schilt sie vor Kinder gleich die frembden Ele-
fanten /

Doch lehnt sie Midas Ohr nicht unsern Bluts-
verwanten. 90

Im Fall dem sichten hier ein freyes Feld er-
laubt /

So würde Föbe leicht in Myrren eingehaubt:

Silenus

Silenus Föhle wird' / als Pegasus / sich wagen /
75 Und den Endymion von Latmien hertragen.
Denn Föbe taget hier in ihres Bruders Liecht /
Das durch der Steine Nacht in Plutus Reiche
bricht.

Ihr mögt des weise seyn / ihr grünenden Na-
peen /

Den um des Esels Kopff beliebig ist zu stehen.

80 Ihr seid / die ihr die Gluth mit lindem fächeln
fühlt /

Wann der feucht-warme Sud in euren Haren
spilt.

Ihr seht den hohen Hals / das steinigte Genicke
Das durch die Hallen lenckt mit stündigem Ge-
schiecke.

Die Schultern Regen breit: ihr glatt-poliertes
Paar

85 Entschildet zwischen sich des Grates Überschar;
Das glauche Quarz-Gesprenge' und Marmor
harter Klippen /

Beharnsche das steiffe Band der Alabaster-
Rippen.

Der Mit-Gewercken Wunsch beschleußt die
blanche Brust /

Die eingemauert ist in kupfferbraunen rost /

90 Aus dem der Adern Lauff' in rothen Schweiffen
blikken / (ten.

Der Seiten Zugbedeckt der Kau-bedachte Rüt-
Bringt Seile / fördert aus / sucht frisches Gold-
Metall /

Der rund-gewölbte Bauch wirft solches überall /
Rein

Kein Stahl hat noch verschrämt die gold-be-
spangten Lenden!

95 Die völlig untersezt mit zehen Lägerwänden.
Die Lasten setzen sich auff ihrer Pfeiler Last!
Der Hauer schonet selbst der selbst-gewachseten
Kast!
Er stuhet / wenn er sieht die strakten Schinen
starren!
Und läßt an Schenckeln hin die schweren Kar-
ren knarren.

100 Der Füsse Halt ist Gold / das die Hebeine stämt /
Und in den Strecken sich in wilde Wacken klemt:
Zur Sole mögen kaum die seigern Fahrten rei-
chen!
Da man des Krösus Schatz sieht in den Tieff-
sten streichen.

In derer Grunde trifft das vorgelihne Mas!

105 Das legt der Bierung zu das Falle seiner Straß /
Und misset treulich aus die mächtigen Getriebe /
Da vor dem Orte gehn querschlägige Geschübe.
Hier rammelt sich die Klufft / die sich mit andern
schart /

Und in dem ligenden zerdrümmeret eingepart;

110 Gruben-
Arbeit. Dort blickt ein Anbruch vor nach dem der Knap-
pe schläget!

Und hurtig fährt die Schiebt / wenn er sich einge-
leget.

Der Nacht berustes Rad läuft ihm zu spät in
Se!

Der Silber-Glanz verbleicht ihm langsam in
der Höh!

Er

Er kommt mit Wachen vor dem hellen lichten
Morgen /

115 Den Schlaf beträumen ihm die eingepflanzten
Sorgen.

Der schlaue Morfeus nimmt die innern Sinnen
ein /

Und schickt die Diner aus durchs Thor von
Helffenbein ;

Die Bilder teuschen ihn / bald ist er wohl zu mut-
te /

Da trifft er einen Gang / da schläget ihm die
Kutte /

120 Hier schürfft er thamm = erd' aus / hier girret ein
molckicht Zescht /

Dort glänzet Sicherung : bald deucht ihn / wie
er lescht /

Der Berg = Zwerg schlägt nach ihm / da ist er
wassernöthig /

Die fahrt nicht recht verpfännt / und kein Ge-
spann handbödig /

Es führt ihn niemand aus / er winselt halbe Wort /

125 Er müht sich kräftiglich / und kommt doch nicht
vom Ort /

Der Angst = Schweiß bricht ihm aus / die Haut
beginnt zu schauern /

Biß ihm das Glöcklein ruffte aus dem vergebnein
Trauren.

Dann grüßet er mit Lust der Sonnen Purpur =
Schein /

Und fährt ins Finsternuß mit allen Freuden
ein /

W

Er

230 Er danckt des Höchsten Treu vor seine Himmels-
Boten /

Und macht di Grube licht mit dem entbrennten
Knoten.

Er setzt das Eisen ein / der harte Schlägel dringt /
Daß Feuer um und um aus dem Gesteine
springt :

Indweder Schlag erhönt in den gebrochnen
Weiten /

235 Und wiederhallet laut an allen schrofen Seiten.
Die Nachwelt übersigt der Vorwelt klugen
Wiß /

Sie weiß im Berg und Thal der edlen Schätze
Sich /

Und wechselt zeitlich aus / was man vorlängst ge-
zimmert /

Im Fall di Jöcher sich im Massen was ver-
schlimmert.

240 Der sichere Fund macht satt / di Festen bleiben
stehn /

Man kan des Beises Reiz mit starrem Aug' ent-
gehn /

Di Sümffe pfükt man aus durch außgelängten
Stollen /

Der in den Gründen geußt / was nützlich vorge-
quollen.

Man kömmet tiffer ein / i tiffer man abfinckt /

245 In dem der Durchschlag lustt den frischen Ze-
chen bringt /

Der

Der Bergmann fühlet sich vom blauen Schwaden wider /

Und opffert Lob und Danck durch Geist-gesinnete Lieder.

Von diesem hoffet er auff dem Sitz-pfale Rucks;

Die Knechte lauffen dann di neuen Erze flugs /

150 Der Hornstatt Überlast muß in den Kübeln puffen /

Vom eingeschobnen Wurff der halbzerstückten Stuffen.

Der untern gut entlärt der obre Tageshache /

So von der Hengebanck mit Thoren ist verfachet;

Man hört ohn Unterlaß die Hessel-Hörner kiren /

155 Und in der engen Kau die eisern Seile tschwirren /

Si lauffen mit Gerüll' an den Tumhölzern hin /

Und zihen sonder Ruh' am Rundbaum den Gewinn;

Was vor verborgen lag in den verschloß'nen Fächern /

Muß an das Tagelicht aus allen tuncckeln Löchern.

160 Verhöht nicht äusserlich den außgesog'nen Sand /

Er löst inwendig schon das schein-entsekte Land;

Di weisen Augen sehn di Bahren in den Klüften /

Ist doch der Nachbar fett von körnerreichen Trifften.

Der Schöpffer ordnet selbst der Welt-Geschöpfse- Herr /

165 Er selbst bestätiget idwedem di Gewehr;

B ij

Drum

2. Der
Küh-
berg /
in dese-
sen
Grunde
der
schön-
born.

Drüm thut iedwedes auch die Pflichten ungesäu-
met /

Wo der Werckmeister ihm ein Dertchen einge-
räumet.

Der Esel schüttet Erß und göldnen Silberfall;

Der Mitgenosß bey ihm verdrücket das Metall /

170 Und bäumet in die Luft die ungeschlachten Käm-
me /

Die plöcklich schneiden ab der edlen Adern Stäm-
me.

In dessen sencket sich der Himmel in den Grisß /

Und stößt den schönen Born in seines Tales
Riß /

Der in die Höhe treibt die frisch-entsprungne
Quelle /

175 Da der Crystallen-Guß auffsteiget silberhelle.

Das Grasegrüne Moß träncket den umwachsnen
Rand /

Und schicket Nahrung zu den Tannen durch den
Sand /

Di von dem Tribe starck mit ihren hohen Wip-
feln

Der Buchen Schatten-Thron gesellig überhipf-
feln.

180 Die Nais zeigt den Grund / wie durch ein Spie-
gel-Glaß /

Und rühret ungetrübt das unerschöpfte Naß /

Kein Hirte macht es glum mit seiner Wollen-
Heerde /

Kein weitgejagtes Wild / kein durrer Ast / noch
Erde.

Der

Der Wirt erfreuet oft den müden Wandersman /
185 Der auff den Dimmers-Tag die Derten schrei-
bet an / (te /

Den Überfluß empfängt der Bürger an der Sei-
Und führet in die Stadt den Ablauff durch Ge-
leite /

Zemehr der Wassergang durch steten Abgang
fließt /

Zemehr der Ursprung sich mit neuer Füll' er-
geußt /

190 Der ohne Schmincke prangt mit angeschaffner
Schöne /

Und den Neunnen dient an stat der Hippokrene.

Hier sterbet den Geschmack kein Schwefelreichend
Dunst /

Mit dem Lande lecht der heissen Adern Brunst /

Der Bär entzündet nicht den tief-verborgnen
Zunder /

185 Der in der Mitternacht erreegt Hammons
Wunder.

Der schöne Brunnen läßt den Garamantes
frey /

Daß / wenn der Boden glüht / ihr Born-Eiß käl-
tend sey :

Es gilt ihm gleich / ob der die Hölzer macht zu
Steinen /

Und jener überschwimmt von Gräben oder Bet-
nen.

200 Die Einfalt sucht hier nicht der Seltenheiten
Ruhm /

Sie ist ihr Preises gnug / ohn jener Eigenthum :
B ij Drüm

Drum lüstert auch nach ihr den hochgebohrnen
Fürsten /
Der diesen Tranc beliebt / und kostet sonder dür-
sten.
Des Herzogs Becher war ein außgehöltes Holz /
205 Durchleuchtige sind nicht / wie mancher Zärtling /
stolz :
Ein Birckenmeier tränkt so gut / als Porcellane /
Die der Sineser dreht von seinem feinsten Thane.)
Der Born empfindet bald den unverhofften
Gast /
Und hebt sein Horn empor. Es spielt der Sil-
ber-Glast /
210 Und läßt den Perlen-Thau zehnmahl geklärter
springen /
Der leise West läßt selbst sein Blasespiel herbrin-
gen.
Pan auff dem Mänalus verwundert sich unfern /
Apollo siehet sich in Hirten-Kleidern gern /
Gesellt sich zum Sylvan / und bricht gemeine
Kränke /
215 Die Nymphen werden froh / und hegen Abend-
Tänke.
Man spühret / daß der Rand von Kräutern wei-
cher sprisse /
Und seines Herren Fuß zu tausendmahlen küßt /
Jedwedes Gräßgen merckt die Herzoglichen
Gnaden /
Die allen gütig seyn / und keiner Seele schaden.
220 Ihr Himmel - gleicher Sinn / ihr Tugend - hoher
Muth / (tes Gut /
Verlachte des prangens Land / als Freundentlehn-
Sie

Sie strahlen überall des goldnen Alters Sitten /
Die in Phastus Stamm der Eisen-Welt gebit-
ten.

Warhaftig-schöner Brunn! Brunn über-hoch
beglückt /

225 Erkenne solches Pfand / das dir der Himmel
schickt /

Du kanz / O kleiner Quell / der grossen Flau
gönnen /

227 Daß ihr pech-schwarzer Strohm bespielt des
Schlosses Zinnen.

228 Du kühlst den hohen Mund. So/wenn der Par-
the speist /

229 Schenckt ihm Choaspes ein / der über Land mie-
reist /

230 Wenn Phrath und Tiger bleibt. Ein Trunc
hat mehr versiegelt /

231 Als wenn Plusilithe sich tausendmahl bespiegelt /

232 Du schönes Götter-Bad / du malst die Enprie /
Und färbst ihr Leib-Kleid an mit fünckel-neuer
See /

233 Die Mäler gehen ab von deiner Laugen Güte /

234 Die Bley und Pfanne deckt in der erbauten
Hütte.

235 Menalkas / der dabey auff dem Rüh-Berge
geht /

236 Denckt / wie das Wasser doch in blaues Glas ge-
steht /

237 Und treibt die Kinder fort in den bebäumten
Büschen /

238 In dem die Zigen dort auff einer Kuppe rischen.
B 19 Da

240 Da streckt er sich ins Gras / und sucht den Glic-
dern Ruh /

Das Kindvieh brüllet ihm darzu ein brummend
Muh /

Wiß er wird eingesaußt vom rauschen in den
Blättern /

So schläfft er honigsüß / und läßt die Herden
klettern.

Sie irren hin und her in Sträuchern ohne Hutt

245 Wiß ihm die kühle Luft das Schlummer-Aug'
auffthut /

Da treibt er sie zu Hauff / da hebt er an zu pfeiffen /
Und ein spanneues Lied von Jillis Günst zu greiffen /

Der Schall vom Hümmelgen erklingt im Zwi-
schen-Thal /

An das der Hummel stößt / der aller Enden kahl /

3. Der
Hüm-
mels-
Berg /
auf wel-
chem
die
Wida-
mut.

250 Und eine Lehne doch der Ceres läßt gehorchen /

Die allda führet aus der Widmut sanffte Fur-
chen.

Das grüne Körnlein keimt durch den getüngten
Kloß /

Und treibt / vom Thau beperl / der jungen Bal-
gen Sproß /

Die voll-behalnte Sat' umschankt der ähren
Spitzen /

255 Und läßt die Geistlichkeit ihr Theil mit frommen
nützen.

Erdboden allzugut ! O Mutter / und auch Magd /

Di willig und gezwängt den Kindern nichts ver-
sagt /

Die

Die Sichel könnte hier des Erndre-Buchers
schonen /

Noch wilstu auch den Pflug nach Möglichkeit be-
lohnem.

260 So zinsset Pythius / die gürtige Natur /

Und schencket bey dem Erck' auch mit des Bâtes
Flur!

Der Schnidter hindert nicht den tieffgelehrten
Hauer /

Der jenes Zalung sucht in einem harten Knauer.
Das schneitige Gestein / der Graß-versengte
Berg /

265 Weist den verständigen das innerliche Werck /

So an dem Tage ligt in knorrichtem Gesprenge /

Das sich por-schüßig krümme an der gebognen
Länge.

Der Steiger voller wis wagt einen sichern Gezime
Wurff / mer in

Er haut dem Fallen nach / rôschet auff den tieffen schäch-
Schurff / ten und
Stollen

270 Wirfft Seil und Rûbel ein / und freucht mit
Freuden unter /

Die schöne Berg- Art macht ihn zu der Arbeit
munter.

Er steift den müden Arm / und setzt die Thürstöck
auff /

Schlägt Kasten / und verscheyßt / fügt gute Kap-
pen drauff /

275 Und leget das Gestäng' / als ein erfahrner Mei-
ster / (ster.

Der in di Wohnung baut der stillen Erdengei-
S v Sie

Sie weichen aus der Ruh' bey seiner Ankunfft
aus /

Und lassen Rigel-loß ihr dunkel-schwarzes
Hauß:

Der untre Jupiter steht seinen Augen offen /

Und schenckt der kühnen Faust / was Sterbliche
kaum hoffen.

280 O wolgeübtes Volk! ihr habt ein sicher Pfand /
Ihr wisset Weg und Steg / den ni kein Geir er-
kannet;

Mark-
schei-
dung.

Das Lynceus scharff gesehn / das nehme niemand
Wunder /

Man gibt ihm nichts bevor / man kan es auch
wunder.

Der Lochstein hat sein Maß / das Scheib' und
Nadel bringt /

285 Di Lachtern treffen ein der Lachter / die verjüngt /
Die Wirung treuget nicht im allerschlimsten
Winkel /

Der Ort-Pflock weist den Halt des Ganges / oh-
ne Dünkel:

Sein Außgehn stimmt ein durch unverschrott-
nes Feld /

So schnur-gerade mißt ein berg-erfahrner Held /

290 So sperret man künstlich auff di festen Orkus-
Kammern /

Und wären sie verwahrt mit Diamanten-Klam-
mern.

Der Vorsatz gehet fort durch Sinnen / Müß und
Fleiß /

Man rennt Natur dir ab das grüne Palmen-
Reiß.

Und

Und öffnet angel - weit di tiffsten Heimlichkeiten/
295 In denen Opus pflegt was köstlich zu bereiten.
Dein Borrath ligt entdecket / du All - gebärerin /
Dein ganz Vermögen weiß der tiffen Grübler
Sinn ;

Was der Egypter hiß in den Schmaragden
hauen /

Das heißt der Schächte Kluse uns augenschein -
lich schauen.

300 Hir greiffst man mit der Hand der Sachen rech -
ten Werth /

In holen Täuffen wird der Zweifel recht erklärt /
Im Tiffen finden wir die besten hohen Schulen /
Wo Amor Meister ist / wo alle Götter bulen.
Hir ist die reine Loh / der ewig - lichte Herd /

305 Den in der Mittel - Burg Saturnus Tochter
nährt /

Di den erstorbnen Leib erwärme den alten Ahnen ;
Hir sind in Gyges Hütt di feindlichen Titanen.
Hir stilltet Gottus Arm der grossen Heanen
Macht /

Und stürzet ihren Grimm in die stoff - finstre Nacht ;
310 Hir wässern Tellus Sal die klaren Nereinnen /
Und führen hir und hir die langen Bade - rinnen.
Der Wände Marmor zeigt den außgebuzten
Schmuck /

Di bunt - geblümte Pracht beschämnet Chloris
Koff /

Apelles Zirrath wil nichts bey den Farben tau -
gen /

315 Sie sticht den Argus hin mit hundert - tausend
Augen.

Wol

Wol dem / dem Rhea schenckt den wilden Ubers
fluß /

Den Mopsus ohn Bedacht tritt unter seinen Fuß /
Des Crassus Augen-Geiz erstarret in den Wä-
len /

Wi wenn es wil den Sand des grossen Märes
zälen.

320 Das Wunder der Natur / der Seltenheiten
Pracht /

Macht daß den Fürsten selbst das Herze darnach
lacht /

Das königliche Blut beglückt des Reichsteins
Mittel /

Di Fürstin schauet nicht den schlechten Gruben-
kittel.

Kein Pästus gleichet hir der unterirdschen Gruft /

325 Der leise Eispel-west bliß durch die blaue Luft /
Der Sternen Aug' und Herz / die Gold-gestralte
Sonne

Lacht' aus der Rosenburg mit neu-beglänzter
Wonne.

Di süsse Feder-schar sung kunst-Strenen-schön /
Und opizirete mit lieblichem Getön /

330 Daß ihrer Kälen Spil erschallte durch di Wäl-
der /

Di ungewohnte Lust erregte Thal und Felder.

Frau Flora schmückt sich / sie schmückt Gras
und Au /

Und spannt ihr Bilder-Tuch mit Blumen auff
di Schau /

Der

Der Rosen Purpur-Sae wächst unter ihren
Solen/

335 Und iden Trit beblümt Narcisse sambt Violent.
Das funckelnde Metall beschuyt der Bach ihr
Heer/

Di gurrend • säuselnd rauscht von Gold' und
Sande schwer.

Es starren sonder Giff di tiff-verborgnen Dra-
chen /

Di in dem Klang' ihr Erz von langer Zeit be-
wachen.

340 Der Götter Ankunfft macht den Faunen einen
Nutt /

Und lassen sonder Wacht der Dreaden Hutt:
Das blancke Spangen-Gold hängt fest in allem
Holze /

Das ihnen vorgestreckte der heimlich-stolze
Scholze.

Die Gänge / derer Strich sich breitet durch den
Weg/

345 Verädeln ihr Geschick/sambt Harnisch und Be-
steg/

Und weisen ihren Fund der Nympfe dieser Hügel/

Di ihre Gäste sicht in einem Glase-Spiegel.

Si ehrt di hohe Huld / und ruffet hochehfreut ;

Willkommen grosser Fürst / der meinen Geist
verneut/

350 Der des Ahn-Herrens Fahrt hat heute folgen
wollen /

Von dem man noch benamt des Hummels Für-
sten • Stollen.

4. Der
Dra-
chens-
Berg /
oder
der
Belang

5. Der
Hutts-
Berg.

6. Der
schols-
zens-
Berg.

Des

Des Käyfers Herz und Hand hat disen Ort be-
libt/

Der sich den Herzogen zum Eigenthume gibt/
Was Fürst Georgen ward mit Hand und
Mund geschworen/

355 Das ist/ Durchleuchter Fürst/ dir auch gewiß er-
koren.

Zeit hat die Gegenwart den lieben Ort beehrt;
Wenn wird es doch geschehn/das/ wi man längst
gehört /

Des Kleblats dritter Zweig Fürst Ludwig
sich wird zeigen/

Und meinen heißen Wunsch persönlich selbst ge-
zweigen.

360 Indessen ehren wir das teure Gnaden-Pfand/
Das nun Elysie dem fernen Harz verwandt/
Das Si / uhralter Stein / durchleuchtig' Aska-
ninne/

Sich gnädigst niederläßt von ihrer Hoheit Sinne.
Der Himmel segne si mit lang-bejahrter Zeit

365 Ihr Ruhm verlänge sich bis in di Ewigkeit/
Di Sternen bilden sich in ihre Fürsten-Namen/
Di Gold und Eeder pregt zu den gekrönten Sa-
men.

Di Pflanze vom Phast erfreue diß Revir/

Das im Gehorsam sucht der rechten Opffer Zir.

370 Euch scheine Sonn' und Wonn' / das Gold
wachs' in den Zechen /

Der Balsam fließ' im Wald' und Honig in den
Bächen.

So

So redte Si gebückt / und fuhr auffwartend vor /
Das Gruben-Licht entdeckt der reichen Blicke
Thor.

Die Derter / so verstrast / die hangenden absätze
375 Eräugen widerum Metallen-volle Flöze.
Der Zalk vermischet sich mit äugelndem Gestein /
Und gleisset hältig vor in einen glimmer-scheitn /
Was in dem Mantel steckt / darf nicht di Rutte
holen /

Es weisen dises blank First / Seiten / Festen / So-
len.

380 Dis sieht man nur im Lauff / in dem der Dampff
zerschnellt /

Und in Gerinnen fort zur Wasser-Seige prellt /
Di frische Luft zertreibt das ungesunde Wetter /
Und schlägt es unterwerts bis an des Trägwerks
Bretter.

Des wundert sich sehr hoch das hochgebohrne
Par /

385 Und laufft gemachsam fort mit der Gefärten
Schar /

Bis si di Fahrt ergeht nach etwas-langen gehen /
Di zu der Weitung muß fest angehäspelt stehen.
Plusiliche verhilfft der Fürstin bald empor /
Der Herzog folget ihr sambt der Begleiter Chor /

390 Di mit erstaunen sehn die neu-geworffnen Wände /

Da der erwünschte Fund libängelt durch ds
Blende.

Dis ist di Sicherung / die ellen-mächtig bricht /
Und in den Schalen schon der Arbeit Lohn ver-
spricht /

Da

Der di Gewerken heist den Klüften frisch nach-
schlagen/

395 Di in Gesprenge vor mit vollen Bäuchen ra-
gen.

Hir bricht ein weisser Spat / dort länget ein Ort
sich aus /

Da fahen Strecken an / dort streicht ein Gang
hinaus /

Der fällt dem Sinken nach / da hat man Erz ge-
suchet /

Dort überall verfahren / da tiff hinein gelochet /

400 Da steht ein lehrer Hund / der Berg und Erze
schleppt /

Wenn man den Knechten hat genugsam auff-
getreppet.

Di Nymfen lasen sich zum Denfmal feine stuf-
fen /

Ein ander schlug si ab / der befre wolte hoffen.

Kein Mensch war / der nicht izt zurükke wider
dacht /

405 Als eine Thür entstund durch ganz-verborgne
Macht /

Di schloß di Hütterin des Bergs mit eignen
Händen

Den grossen Kästen auf an unverhofften Enden.
Niemand befrembde diß / was unversehns ge-
schehn :

Di Götter können mehr / als schlechte Menschen
sehn /

410 Si kommen / glaubet fren / libts ihnen / aller Orte
Wo Sterbliche nicht sehn di auffgethane Pfor-

Der

Der offne Marmor wiß der Berg-Göttinnen
Sal/

Und lud in das Gemach di Schauer allzumal/

Eurotas mängele das eingesprengte Pflaster/

415 Sonst war es außgesetzt von klarem Alabaster.

Di Seulen wunden sich in länglichten Krystall/

In dessen rundtem Eis ein blanker Silber-
Fall.

Di Decke stralere mit einem glanzen Bogen/

Darein das klare Gold war blumicht angeflogen.

420 Den ganzen Platz bescheint ein immer-brennend
Licht/

So in ein Kugelglas kunst-artig zugericht/

41 Und an den Wänden hänge / di / Faden-gleich
gefildet/

Den Berg-Zeug malen ab nach Schmelt-werks-
Art gebildet. Berg-
Zeug.

Di spielende Natur erspart dem Zeyxis Zeit /

425 Und reißt in Hornstein selbst Berg-leder / Rappet /
Kleid :

Man sieht Riz-eisen / Ploß / Hund / Keil-hau / Keil /
Brech-stangen /

Samt Federn und Compas bei Gruben-scher-
pern hangen.

Di selbst-gewachene Kunst der außgebrochnen
Reih

430 Ezt auch di Hütten aus / und was sonst Noth
dabei: Hüt-
ten-
Zeug.

430 Di Mauer träget feil / Buch-hammer / Durch-
wurff / Zigel /

Herd / Ofen / Blasebalg / Hutt / Muffeln / Haken /
Zigel.

E

Di

Di 7.
Metal:
Ie/unter
der Plas
neten
Name.

Di andre Helffte blüht in Wisnutt • bunter
Pracht:

Ein schweiffend Bleiglanz ist des Kinderfressers
Tracht/

Der Kriags-Held zeigt sich der Eibsten blank in
Eisen/

435 Si aber wil ihm nichts/ als Kupffer-Röte wei-
sen.

Apollo bleibet auch hir der weissen Schwester
hold/

Und leihet der Cynthie sein brüderliches Gold/
Der weiß-gekrönte Mann Mercurius voll Flü-
gel

Trägt in dem Zine zu des Jupiters Macht-si-
gel.

440 Hir ist di stille Ruh/ fing di Berg-Göttin an/

Da man di Unter-welt in Arbeit sehen kan/

In diser tiffen Brust/ in diser Felsen-Höle

Regiret der Befehl der mächtigen Cybele/

Di alte Mutter wohnt bei jenem Erd-Altar/

445 Der auffgethürmet glimmt / wi ihr Demantens-
Har/

Und Amathusie dork in den fernen Kammern/

Di ihre Platten hält den reichen Kupffer-Ham-
mern.

Chrysargyre besitzt hir disen halben Kreis/

Di den Gespilen schickte der besten Stufen Preis/

450 Wenn nur di Thia vor mit ihren Zechen läuffet/

Ob schon dort jenes Loch des Berges Mark ver-
käuffet.

Ach!

Ach! daß es ni entblößt das welt-beruffte Gut!
Den Stollen schwärzet noch der tollen Hauer
Blutt/

Daß (wegverfluchter Geiz!) in disen Schachte
gestürzet/

45 Und (Greuel!) ihre Zeit längst für der Zeit ver-
kürzet.

Di Nymfen/vom 'Tumult' erschreckt/rissen aus/
Und sagten Plutus auff sein mord-beflecktes
Haus.

Schaut / wi di für euch hin nach Berg-Abgän-
gen waten /

Si waschen in der Bach Gold-Flösser und Gra-
naten.

460 Wi milde streuet aus di gnädige Natur?

Wir fülen überall der ädlen Gaben Spur /

Di ihr mit Uberschwang' hir Himmel-ab zufal-
len:

Mit einem Wort': hir sproßt di Wurzel der Me-
tallen.

Hir ist di Mittel-schoß/ aus der di Ader streicht/

465 So durch di Nachbarschaft sich weit und breit
hinzeucht;

Nach dem das Lager fällt/ gelingen di Gestalten.

Di in der schlechten Haut das ädelste verhalten.

Ihr seht/ erhebet nur dorthin der Augen Licht/

Wi ein ergebiz Erz im Kalte nirig bricht.

470 Der Herzog wolte fast nach dem Ursprunge fra-
gen /

Als Si/ di diß vermerte/ begonnte fort zu sagen:

Metal-
len Ur-
sprung.

Wem ist der Erden-Ball; der Mittel-rupf niche
kund /

Um den der Himmel läufft mit seinem Zirkel
rund /

Ihr kenne der Sternen Glanz; und ihre hohe
Kräfte /

475 Di allen Augenblick verrichten ihr Geschäfte;

Ihr wisset ohngesehr der Elementen Band /

Wi si durch Feindlichkeit einander sind verwand /

Euch ist nicht unbewust di eingepflanzte Wärme /

Di unser Mutter-Herz schickt Adern und Ge-
därme:

480 Das Wasser / das versinkt / und aus dem Sande
quillt /

Des luft-gestöbes Kreis / der dieses All erfüllt /

Ihr sehet sichtiglich der heissen Sonnen Stra-
len /

Wi si nicht nur allein den äussern Boden malen.

Si dringen tiff hinein bis auff den innern
Grund /

485 Wo unter-irdsche Luft bezirkt das Mittel-rund /

Di auff di Seiten schlägt mit östern wider-prel-
len /

Und was im Wege steht / angreiffet in dem gel-
len.

So bald di Feuchte nun in Hölen wird erhitzt /

Da zeucht ein Nebel auf / der dünn-auffsteigend
schwitzt /

490 Der henkt sich oben an in gelligen Erd-festen /

Darcin di Dämpffe sich ohn Unterlaß eingue-
sten.

Der

Der Steine Schluß geht auff und öffnet Dach
und Fach /

Daß sich der neue Gast nur breite nach und nach:
Der unauffhörlich raucht mit Sommer-lauem
Prädmen /

425 Und Salz - zerstoßnen Dampf mischt mit dem
heissen Admen /

Das endlich wird verkehrt durch stets-vermehrte
Brunst /

In ein quetsilbricht Maß / und blauen Schwebel-
dunst.

Und tröpfig niederfällt wo sich di Felsen lüfften.

Das himmel-volle Gerch fährt in den engen
Klüfften /

100 Es dringt in Klunsen fort / und reget mit Be-
walt /

Was seine Krafft ensängt in heimlicher Be-
stalt ;

Da schlägt und rühret es / da hebt es an zu wölzen /

Da treibt es stets / bewegt / daß Luft / rufft / Erde
schmähen.

Der rege Lebens-trib mit samen angehan /

107 Zeucht ihm di Eigenschaft des Berges ehlich an /

Und filzet in das Fact aus den berusten Schalen /

Was sich glas-aschig färbt / und Jungfern-rein
gemalen.

Der glanze Marmel strömt von Wolkenferber
Spur /

Und streicht di Löchlein aus mit eingewänkter
Gur /

530 Davon di Tropffen ist gehäufft zusammen sin-
tern /

Und wi ein Harnisch stehn von einem stillen win-
tern ;

Das innerlich beharscht das eingefrorene Glas /
Und vilgestaltet scheint durch das ümschwämte
Nas ;

515 Dis zinkicht überverlt / ein anders flach-gespizelt /
Dis kumpfig abgeekkt und kuglich zugemügelt.

So wirkt im Sommer auch di kalte Mittel-lufft /
Si übereisset bald di aufgezog'ne tuft /

Di oben tropffen-weiß' in Regen ist zerflossen /
Und hagelt stürmend ab durchsichtig-weiße
Schlossen.

520 Di Fruchtbarkeit befehl't den reich-besamten
Gang /

Der wirffet einen Bauch durch angenehmen
Zwang ;

Das Feuer wärmt di Frucht in den verborgnen
Drusen /

Und führet Speisen zu bey allen kurzen Pusen.

Di Nachbarn wittern bey / und leisten ihre Pflicht /

525 Damit der Königs-zucht das minste nicht ge-
bricht /

Ihr Letz ernähret sich vom safftigen Getränke /

Das stets wird zugelöst mit fruchtendem Ge-
schenke.

Dis kület allgemach das glutt-umgebne Kind /

Das in der Lohe blüht / und sich mehr Platz ge-
winnt /

Das

530 Das Feuer senget aus di steinernen Gemächer/
Di zu dem Wohn-palast' erweitern ihre Löcher.
Si werden grübicht-hol zu seiner Lagerstatt/
Darinnen es erwächst/vom besten Marke satt.
Das trächtige Gebürg' hägt seine nebenfahrten/

535 Und säzt ein Seil-band ein von unterschiednen
Arten.

Di kleiden dann den Prinz in ihr Geburts-ge-
wand/

Nach dem es mit sich bringt der jungen Herr-
schaft Stand:

Das Blei schweiffst in dem Spat' und quärzig-
glauchem Glanze/

Mispittel schiebet vor der Graupen-zwitter-
Schanze.

Arten
und
Glanz
ge.

540 Der Schlich-gewellte Stein/ der den Magneten
kennt /

Wird in den fetten Mot und heissen Kalk ge-
rennt:

Ein schwarzer Schifer deckt di rötliche Eynhere/
Diß Dach / ost sechszehnfach/verstecket Cyprus
Ehre.

Ein schwarzes Kobalt-gift/ein grifiger Lasur

545 Verkundschafft mehrentheils der Silber-stöße
Spur/

Di fällen sich darein: der blaue Mantel finkelt/
Mit Wismut bunt-geblümt und würflicht aus-
gewinkelt.

Das Sonnen-göldne Gold/das ädelste Metall
Verbirgt in harten Riß den rot-beglänzten Fall;

§ 50 Ihr habi di Bitterung selb-selber vor Gesichte /
Wi wunderlich es sich entblößt dem Grubens-
lichte.

Hir setzt in Blenden an / und bricht in sehen
Zalt /

Dort füllt es Drusen aus und fugelt sich in Kalt:
Der Scholze selber bricht grün-gräufig ange-
sprengt /

§ 51 Weil er sein hältig Erz mit manchem Sande
menges.

Der neue Stollen macht den dunkeln Hornstein
werth /

Des goldnen Esels Schlacht wird weiß und
braun beschert.

Das Chrysolis ihr Gold noch stämmicht aus ihr
schicket /

§ 60 Hat nicht bey allen statt; es ist ihr so geglückt.
Argyrie gestehts izt und vor alter Zeit /

Di thren Silber-Berg in glizend Erz verbleit /
Geferte / Farbe / halt geräch nach dem Gewässer /
Ja Luft und Himmel macht den Bliff und Pro-
be besser.

§ 61 Der weisse Schifer hat Quecksilber-erg gefast /
Das sein geöites naß färbt mit Zinober-glast /
Und etwas röter blüht / als der bleich-gelbe
Schwefel /

Der hir mit setzt zu / wi allgemeiner Pöfel.
Ein Fluß teilt sein Geschick in den Bergsäfften
aus ;

Der Eisenschuß von hir (di Prufe kömmt ins
Haus /)

Wi

§ 70 Wi di Salpeter-ärd' und Alaun außgelauget/
Gibt hohen Vitriol / der den Schwarzfärbern
tauget.

Der Kampffer / der in Krat / gleich wi ein Berg-
öl fleußt /

Geliefert / wi ein Harz / das man den Agstein
heißt :

Das graue Spießglas hat oft Wismanus einge-
schindelt /

§ 75 Der seine Könige biß zur Geburt verwindelt.

Den scheinenden Krystall / darein das Salz ge-
steht /

Gräbt / Fürst / der Ahnen Reich / das dein Ge-
blüt² erhöht.

Weil di Geschicke sich so in einander flechten /

Kan man den Ursprung nicht der Erze wider-
fechten.

§ 80 Der diß zu erst gelehrt auß vorbesagte maß /

Hat dessen guten Grund / das weggesengte Graß /

Belibt Si widerum (di Thüre stund bald offen)

In freye Luft zu gehn / zeugt / daß ers wol getrof-
fen.

Si gingen voll Begir zu hören an den Tag ;

§ 85 Und / sprach si / schaut was hir di Wirkung schon
vermag /

Schaut alle Gegend an der Berge / wi der Grün-
de /

Wi sich der Wisen-wachs-gar schlecht hirum be- Wittsa-
rung.
finde.

Der stete Trib belebt di eingeschlossene Gluck /

Und regt ein Dampffen auß durch des Hornstei-
nes Hute /

590 Das dämffet ewiglich / das pflegt sich auffzudre-
hen /

Wo di Luft-löchlein gehn / mit einem kräufeln
Blehen.

Ben Nacht entbrennet gar di angezündte Luft /
Und tanzet um den Ort nach der gelinden Luft /
Zhr hauchen spilet so mit disen Erdenfackeln /

595 Und führt den Reifemann vom Wege mit dem
Wackeln.

Drüm heißt die Bitterung ein Irrwisch / der
verirrt /

Man nennet si ein Gespenst / das Ross und Mann
verwirrt /

Wi wenn des Drachens Form erscheint in din-
ner Wolke /

So saget man / er zeucht zu dem Bewirtungs-
volke.

600 Di Uns geheime Kraft / der Sonnen-Stralen
Brunst

Schlägt (Wunder!) unter sich den fruchtbar-
schweren Dunst /

Und reizet das Metall zu frischem Wachsen wi-
der :

So fällt der Nebel auch zur Feld-erquückung ni-
der.

Was unvollkommen ist / verändert Halt und Art /

605 So fern es aufgesät im Erdreich recht bejahrt /

Und wird von Tag zu Tag in frömer Erz ver-
wandelt /

Bis es den höchsten Grad von untersten erhan-
delt.

Di

Di Schmelz-kunst hat den Griff von der Natur Schmelzung.
erlernt /

Si grübelt alles aus / wi tif es auch entfernt /
610 Und brennt das feinste Gold auff ihren sibem Zi-
geln /

Wi der Geburts-Ort selbst Metallen pflegt zu zi-
geln.

Dort / wo di Köste (schaut!) in Luft und Regen
stehn /

Muß di gestürzte Hall' ins erste Feuer gehn /

Und ihre Wildigkeit in Flammen lassen täuben :

615 Das Puchwert muß hernach / was nicht ver-
raucht/zerstäuben.

Das mält di Hülen klein : Da trabt dein trap-
pend Pferd

(Sie waren durch den Grund zur Hütten einge-
kehrt)

Neptun / das aus der Erd' aufs dreizakts-schlag
entsprungen.

Da du um Stadt und Ruhm mit Pallas hast
gerungen /

620 Der stolzen Schenkel Par / der Stal-besolte
Huf

Pucht polternd und zermalmt durch oft-erhel-
ten Puff

Zustufften Stein' im Stampff' / aus dem der
Berg auffschwimmt /

Den / wi zerfloßnen Staub das Wasser mit sich
nimmet.

Drauff wird mit Zusaz zwar / der wolgeschlamm-
te Schlich

625 Schichtweise durchgesetzt auff einen reichen
Stich : (Man

Man läſſet zeitlich an / der hohe Ofen rauchet /
In dem der Blasebalg im brummend Wind zu-
hauchet.

Hir dohnt / Hippotades / dein und Myſſes
Schlauch /

Der zu der Juno ſchickt der Kolen Hütten-rauch:
630 Licht-blau-rot-gelbe Loh und ſummendes geblase
Macht durch der Liſſen Form Vulkanen eine
Nase /

Der höchſt-bewegte Göz' in ſeinen Federn ſprüt /
Der Rachen flammt voll Brand / das funkelnd'
Auge glüt.

Wiß oberhalb verbrauſt der Schaum der roten
Schlacken /

635 Di aus deß Ganges Spor ſich in Zahrtigel ſak-
ten.

Der Schmelzer hebet ab den überſchlagnen
Yeſcht /

Der ſich / wi ſchmiricht Pech dehne / eh er abge-
leſcht :

So ſetmt der Meiſter ab di rohen Glaſe-gallen /
Di in deß Topffes Se mit vollem Sude wallen.

640 Man weiß von keiner Sau / in der das Erz noch
ſitz /

Es iſt ſo leicht / als Glaß / breit / änklich zugespitzt ;
Der Fall bezeugt es ſelbſt : di glatte Platte klin-
get /

Wenn ſi vom Haken hin auff harten Boden
springet.

Di angeſotten Erz' ergiffen ihre Flutt /

645 In den durchfurchten Herd / wi rein-er ſtoſne
Blutt /

Der

Der Unter-tigel fängt den stralzer-schmelzen
Steine /

So durch der Abzucht Mund abscheußt mit hel-
lem Scheine:

Wi wenn di trockne Hitz entsteckt in fetter Tuffe
Pfeil/Seul und Balken flammt in der zertheilten
Lufft.

650 Wi leichter Schwefel kömmt durch schwarze
Nacht gebrochen.

So fährt und blitzt das Erz / so bald man hat ge-
stöchet.

Di Nerdesambt der Lufft erhärtet / was gekocht /

Di Plantschen werden drauß noch einmal grob
gepocht /

Man mindert und verbleit di zwir-gerösten
Scheiben /

655 Und läßt von neuem an das Haupt-gutt abzutrei-
ben.

Di Glätt' und Abstrich schäumt vom aufgesetzten
Werkl.

Und stößt das Blei an Rand / mit kundbarem
Geräert /

Das abgeschidne Gold in dessen Mitte / wület /

In dem das Blum-Gewölt' in schönen Farben
spilet.

660 Sie gleichen / Iris / dir / und deines Stanzes Art /

Wenn Horus Gegenschein sich mit der Sonne
par't.

Eh man sichs recht versieht / ist Schäum und
Lufft verschicket /

Und (schaut!) der Blick gelückt / der helle Gold-
blick blicket:

665 Wi wenn Hyperion durch trübe Wolken bricht/
Und augenblicklich sich und alles machet licht.

669 So weit/Durchleuchtige! di so genädig hören/
Di lange Meldung darf ihr Ohr nicht mehr ver-
sehren;

671 Der Trompter Trarara erschalle nicht unver-
hofft /

670 Das ihr Gehör erfrisch / und Si zur Tafel rufft.
Und du/zerknickter Halter/wilst izo weiter knar-
ren/

672 Der grobe Pan erlaubt kaum deinem stoppel-
schnarren /

673 Wilstu mißbrauchen noch des zarten Jöbus Ohr?
Mehr Sachen sind verdeckt: kein Radmus lauf-
fet vor.

674 Di Kunst-erinnerin fleucht selbst mit Nous
Wolke /

675 Und hüllt ihr Neungestirn in eine Nebel-Wolke.

676 Wem Mantua den Preis der Pierinnen gibt/

677 Wem Smyrna Kränze windt/ wen eine Dafne
libt/

678 Der kan den Diamant der greisen Klotho si-
chern/

679 Und alles weiser sein aus Klio teuren Büchern.

680 Wer seine Last erwegt/ erträgt si noch so leicht /

681 Ein Itarus fleugt wohl/wenn er di höhe fleucht/

682 So bald er denkt empor/ muß ihm der Schwung
zerschmälzen/

683 Und sich / wi Jaethon / in seinem Märe wälzen.

684 Du

Du Gold-stamm Schlesiens / du REXE-be-
berühmter Stein /

685 Des ESE ohnbewust den frembden offte kömte
ein.

Gehab dich dißmal wol! Es müsse deine Zechen
Nicht Marspeters Gewalt / nicht Libitina schwä-
chen!

Dein fündig Gölden-Erz besame Sand und
Riß /

Und witter immer aus zu Tag' in Lehm und
Griff /

690 Es schütte Zug und Gang durch deines Schöpf-
fers Segen /

Des kräftigs Sprechen sich in Tiffsten lasset re-
gen.

Ein frisch-gewonnen Kuts am andern mache
Nutt /

Der Knappe lauffe stets das außgehaltte Gutt /
Es gäbe sich im Stich' und blicken überflüßig /

695 Der Stämpel sey keinmal von der Außbeute
müßig.

Di Freiheit bleibe dir / durch di dein Volk be-
besteht /

Das Podibraths Geblütt und Rosenberg er-
höht /

Das ist Nyastus schütz mit seinen Fürsten-
Zweigen /

700 Di dreifach einen Schirm auff deine Scheitel
neigen.

Der

Der Himmel schütze fort des hohen Stammes
Haus!

Der grünen Pflanzen Preis schlag' auch im Al-
ter aus.

Di deiner Sicherheit und Ruhe wol fürste-
hen!

So rühme das Herzogtum ein libes Wol-Erge-
hen.



Annar=



den
Val
v
den
Eoi
rum
se h
Der
und
v
Chr
eine
nem
Me
frei
Gel
De
Se
als



Anmärkungen.

Verf. 3.

S (Siffen) sind ärdbergichte Quellen / an welche sich das Metall gerne legt; di quellen von unten auff / und findet man si oft ganz vergöldet / denn si werffen Zapfen solcher Farben über sich. Basil. Valentini Zeit. Test. l. 1. c. 14.

v. 7. 8. **Taurus Klippen** der Völker Schrip (dewand) Plin. H. N. l. 5. c. 27. TAURUS mons, ab Eois veniens littoribus, immensus ipse, & *innumera- rum gentium arbiter*. Scheinet / als wenn er seiner größe halben / schlechtshin der Berg genennet worden.

Denn dises heist das Arabische Wort $\tau\alpha\upsilon\rho\varsigma$ Tauron^s und das Chaldäische $\tau\alpha\upsilon\rho$ Tur. V. Golii Lex. p. 1489.

v. 11. **Sud-öden**) D. Jac. Schickfus. in der Schles. Chronik. l. 4. c. 3. das Gebirge / welches Schlesien auff einer Seiten umgibet / wird das Südöstliche Gebirge genennet / welches aus dem Harz- oder Schwarz-walde der Meißner und Boigtländer aus West gegen Ost herfür streichet / und bis an das Carpatische oder Hungrische Gebirge sich erstrecket in 2. unterschiedenen Strichen. Der eine Strich gehet von dem Fluß des Nieher / oder der Schlesischen Gränze an / bis an Mähren / und scheidet als eine dicke Mauer und hohe Gränz-koppiz / Behem

D

von

von Schlesien. Der andre Tract der Sud-öden/ oder mittägischen Bildniß und Gebirge hebet sich an am Ende des Glogischen Gebirges / und endet sich im Teschnischen Fürstenthume / bey der Spizen und Anfang des Karpatischen Gebirges / und scheidet Mähren von Schlesien. Wi nun diser Strich das Mährische/ Meißische Gebirge/ auch das Gesenke genennet wird: also wird jenes das Böhmisches Gebirge intituliret/ weil es nach Böhmen gehet/ oder das Schnegebirge/ weil es mehrentheils mit Schne/ auch in den heissen Hundstagen bedeckt ist / oder auch das Risen-Gebirge/ entweder von den Riphæis populis, so dem Zecho in Behem nachgefolget/ oder von dem Risenberge/ so in diesem Tractu der Höhesten ist. Conf. Cluverius Germ. Antiq. l. 3. c. 48. p. 222. seq.

v. 16. **Osen.**) Werden vor Mährer oder der Mährer Nachbarn gehalten. Vid. Taciti Germ. 28, 5. & in eandem Phil. Mel. Cluverius ib. l. 3. c. 32.

v. eod. **Karpatus.**) Ist das Gebirge/ welches izund Polen und Hungarn von einander scheidet. V. Ptolem. l. 3. Geogr. c. 5. heisset izt Szepési, Krápák, oder Krępak. Cluv. I, II. p. 95. Sol von der grossen Fruchtbarkeit den Namen haben. Bonfin. dec. 1. l. 1. p. 2. Carpathii montes à fructu nimio dicti.

v. 17. **REZESEZM.**) Also heisset auch ein Gebäue auff dem Mittelgebirge/ oder Hummelsberge/ hinden auff dem Richter-Stollen/ (izt der Fürsten-Stollen genennt/ nach dem J. S. G. Herzog Joachim Friedrich daselbst eingefaren/) in welchem es oben herium sehr außgehauen / besage einer geschribenen Befarung des Bergwerks Reichstein Anno 1573. Ob di Stadt von
diser

diser Zeche / oder di Zeche von der Stadt benammet worden / möchten alte Urkunden / so di vorhanden / am besten anzeigen. Mag zimlich alt sein. Sintemal ein geschriebener Bericht von Erbauung der Fürstl. freyen Bergstadt Silberberg / Gesprächsweise verfasst / und darinnen der Jahrzahl 1614. gedacht wird / meldet / daß schon vor 250. Jahren von den Reichsteinischen Bergleuten auff dem Gebürge des Silberberges geschürfft worden. (*) Wer sonst mutmassen wolte / daß Reichstein den Namen von der Zeche empfangen / dem dinete zum Behelff / daß offtmals di Gebürge zuvor besaßet werden / und nach dem Erz angetroffen wird / auch hernach di Häuser auffgebauet werden : massen zum Silberberge / erst Anno 1527. da di alten Gebäude vor neuen gewältiget / und das Bergwerk zu bauen angefangen worden / daß eine Schmide gebauet worden / welche das allererste Häußlein gewesen.

v. 19. 20. Des goldnen Esels Höhen / und Ostwerts neben ihm V. Mitgenossen.) Das Reichsteinische Gebürge begreift in sich den

1. Goldnen Esel.
2. Kühberg.
3. Hummelsberg.
4. Scholzenberg.
5. Drachenberg / oder Klang.
6. Hüttenberg.

(*) So vil weiß man / daß Ihr Fürstl. G. Herzog Heinrich der ältere / Königs Georgii in Böhmen Sohn / Anno 1484. ihnen Bergfrenheit verlihen / oder dilleichte confirmiret.

v. 25. Der Sichelberg) ist der höchste Ort des ganzen Deutschlandes / davon Casparus Bruschius ein besonder Büchlein geschriben / welches den Liebhabern der Bergwerke nützlich zu lesen ist. Joh. Rudolt. Glauber

Part. 3. Deutschlandes Wolsfahrt/ p. 189. seq. V. Mat-
thefii Sarepta f. 22. b.

v. 27. **Olympus Zimmelsburg**) Honorius
Augustodunensis l. 1. de imag. Mundi, c. 27. In
(Macedonia) est mons Olympus, qui excedit nubes.
Æthicus zälet ihn unter di berühmten Berge der West-
See/ Cosmogr. p. 114. Pausanias 2. Eliac. p. 182. Τῆς
δὲ τῆς ὄρους ἢ μὲν ἐς Μακεδονίαν πλάττει, ἢ δὲ ἐπὶ Θεσ-
σαλίας καὶ τὸν ποταμὸν τέτραπται τὸν Πηνειόν. Ejus
montis latus alterum in Macedoniam, in Thessaliam
alterum, & ad Peneum amnem conversum est. Hir-
aus verstehet man/ warum Eustathius ad Dionysii Pe-
rieg. p. 58. gedenket ὄρους καὶ ὀλύμπου, ὄρων πελο-
ποννησιακῶν ὀμωνύμων τοῖς παρ' ὀμήρω Μακεδονικοῖς
ἢ Θεσσαλικοῖς, Ossa & Olympi, montium Pelopon-
nesiacorum, qui apud Homerum Macedonici aut
Thessalici dicantur. Di Griechischen und Lateinischen
Poeten nennen den **Himmel** also. Ob aber der Berg
von dem Himmel / wi Aristoteles wil / oder der Himmel
vom Berge / wi andere meinen / benennet sey / kan Stepha-
nus lehren. Thes. Gr. t. 2. c. 1685. a.

v. eod. **Gordixerberge.**) Sind in Groß-Arme-
nien (welches Reich Ezech. 38, 2. וְנָתַתִּי כֹסֶף heisset/
besage Herr M. Andr. Mulleri in Ichnogr. Scrutiniū
Gogitici, p 14.) und werden vor di höchsten in der
ganzten Welt gehalten / darauff sich der Kasten Noa nach
der Sündflut nider-gelassen. Ptolem. l. 5. Geogr. c.
13. pag. 134. nennet ἡ τὸ Γορδιαῖον, (Sc. montem) di
Schriffte Gen. 8, 4. וְנָתַתִּי אֶת־הַבֵּרֶךְ אֶת־הַר־אַרָּרָט Der
Samaritanische Text liest **GAAT Hararat.**
der Samaritanische Dolmetscher **AMASAT**

Sarnes

Sarnedib. (Hottinger liſet in Methurgeman p. 122. *Sarnandib.*) welches Wort nach der Meinung deſ Welt-berühmten Edmundi Caſtelli in Animadv. ad h. l. von der Armenier *Արարատ* *Arasad*, damit ſi unter andern dieſes Gebirge benamen / entlehnet. Denn über dieſes / daß ſi ihn *Արարատ* *Ararath*, und *Վասպուրական* *Vaspuracan* heißen / nennen ſi ihn auch *Մասիս*, *Masis* (mit den Guillelmo de Rubruquis c. 49. Itin. Tartariae, citante Bocharto in Phaleg. 1, 3.) oder wi Olearius in Itin. Muscovitico-Perſico l. 4. c. 14. ſchreibet / *Messina*, di Perſer *Agri*, di Araber *Sübeilahn*. Di Chaldäiſchen Dolmeſcher; Onkelos *קַרְדֻּן* *Kardun*, Jonathan *קַדְרֹן* *Kadron*, in welchem Worte velleicht *D.* und *x.* verſezet. Denn es folget drauff (von einem andern eingefchoben / wi Bochart. l. c. p. 20. will) der eine Berg heißet *קַרְדַּנְיָא* *Kardanja*, und der ungezweifelte Jonathan brauchet in den Überſetzungen 2. Reg. 19, 37. Jeſ. 37, 38. Jer. 51, 27. das Wort *Kardun*. Der Armenier Hantho c. 9. H. O. und Honorius Auguſtodunenſis l. 1. c. 19. nennen ihn *Arath*: Der Syrer 2.

Reg. 19, 37. *אַרְדֹּת* *Ardot*, Jer. 51, 27. *אַרְדֹּת* *Aradot*; allermaffen / wi das MS. Alexandrinum bey den LXXII. *אַרְדָּאִד*, *Aradad*. Ein mehrers zeigt *Oreologia Biblica*.

v. 31. *Sangwonhab.*) Also nennen di Sineſer ihr Gebirge in der Provinz Quantung, welches mit ſeinen Steilen und überaus hohen Spitzen / zu beiden Seiten dermaßen an di Wolken reichet / daß der Weg unten dabey ganz finſter iſt / und vom Lichte deſ Himmels nicht kan beſchinen werden. Deſſen Selſamkeit beſchreibet Neu-
 Hof Itin. Sin. p. 71. ſeqq.

v. 35. **Risen.**) Den Risenberg beschreibet in seinem Giganteo, gewöhnlicher weise Herr M. Joh. Fechnerus.

v. 37. **Bojenheimat.**) Ist **Böhaim** / welches Tacitus Germ. 28, 4. *Bojenum*, Vellejus Paterculus l. 2. *Bojobanum*, Strabo l. 7. *Bojanum* nennet. V. Phil. Mel. Chron. p. 415. Dubravius l. 1. Hist. Bojem. f. 2. a. Lazius de migrat. gent. l. 7. p. 225. Cluver. Germ. Antiq. l. 3. c. 30.

v. eod. **Risäer.**) Unter di Berge / mit welchen Sarmatia Europæa umschlossen / zälet Ptolemæus l. 3. c. 5. auch τὰ ῥίψασα, di Rhipaischen. Ethicus sezet montem Riphæum unter di berühmten Nord-Se-berge / pag. 120. Eustathius ad Dionys Perieg. p. 91. a. hält si vor ein Teil des Kaukasus. Etliche / und unter denselben Bochart. in Phaleg, l. 3. c. 10. wollen si vor eine Fabel halten. Allein Cluverius Germ. antiq. l. 1. c. 1. pag. 13. 16. behaubtet / daß es eben di seyn / welche man vor Alters Hyperboreas, und noch Obios, oder wi di Neussen / *Weliki Kameny poyas*, magnum lapideum cingulum nennen. Bey denselben wohnen hinter dem unlängst entdeckten Siberien / di **Samojeden** / wi si Olearius l. 3. c. 3. *Samoëden* wi si M. Lorenzo Anania, oder *Samiuten*, wi si Gerh. de Veer, in der 2. Norder-Schiffart p. 37. nennet. Hinter denselben ist der Alten *Elixona*, oder *Cambyce*, das ist / **Neu Sembla** an dem Flusse *Carambucis*, ist *Oby*. Cluverius l. c. p. 13. Di Berge haben ihren Namen von **Riphat** / Somers Sohne / dessen Völker Mela l. 1. c. 11. *Riphaces*, wir **Russen** und **Moskowiten** nennen. Cluver. l. 4. p. 47. *Riphat ulteriorem occupavit Russia Magnæ partem, inter Obium*

bium amnem, & Finniam, sinumque Album, ad us-
 que Oceanum. Wiewol Bochartus III, 10. unter dem
 ריפת oder ריפתי mit dem Josepho 1. A. J. 7. liber
 di Paphlagonos, populos Asiae minoris, ad Pontum,
 Phrygibus vicinos, oder ja Bithynos, verstehen will. Jo-
 sephus Gorionid. in edit. Venetâ: ריפת הם ברטונים
 ריפתי Riphat sunt Britones. Juchasin fol. 134. b. ריפתי
 אינגליזש וטרוייאנוס אשר יחו באסיה מקום
 הנקרא היום אידינגיק: Et Riphat Aquile-
 jenses & Tarvisiani, qui fuerunt in Asia, in loco, quem
 bodiè vocant Idingik (l. Illyric.) Beides verwirfft bil-
 lich Bochart. III, 15. & IV, 38. Ubrigens / wi di alten
 di Alpen aus Irrthum mit diesem Namen genennet / also
 wird das Schlesiſche Risen-Gebürge hir aus Poetischer
 Freyheit also benamet.

v. 43. Der grossen Mutter Sohn.) So heisse
 sen die Berge bey den Poeten. Hesiod. Theog, v. 129.
 seq. -- -- -- Γαῖα

Γείνατο δ' ἔρσα μακρὰ, θεῶν χαρίεντας ἐνάυ-
 λας

Νυμφάων, αἵ τε ναῖσιν αὖ ἔρσα βροσθήεντα.

Terra genuit præterea montes altos, dearum
 gratas speluncas

Nympharum, quæ habitant per montes con-
 cavos.

v. 44. Reichem Troste.) Der reiche Trost ist
 ein Gang in dem goldnen Esel / der auff der Seite
 gegen dem frühesten Morgen auffgeheth / und weisses und
 braunes Erz bricht.

v. 45. Pingen.) Sind alte Schächte / da man vor-
 hin Erz gegraben / derer sehr viel sind auff dem goldnen
 Esel; wi auch

D 10

v. 46.

v. 46. **Zallen.**) d. i. Hauffen Erde/ oder Berg.
Denn di Erdedi nicht Erz hält / heißt man Berg: und
der Berg / den man in einer Gruben gewinnet/ es sey vil
oder wenig/ heißt der Gruben-Hall.

v. eod. **Schlich.**) Heißt eigentlich das gepuchte/
und geschlämmete / das ist von dem Berge abgefonderte
Erz.

v. 47. **Atlas göldnen Bäumen.**) Di Poeten
dichten / daß in dem Garten der Hesperiden / welchem
der hohe Berg Atlas in Mauritanien zu rings umschloß
fen / göldene Aepffel gewachsen. Martian. Capella l. 6.
de nupt. Philol. p. 217. In confinio (Africæ) est Elis-
fos colonia in quâ regia Antæi, luctamenque cum
Hercule celebratur, & Hesperidum horti, illic æstua-
rium flexuosum, quem draconem vigilem rumor ve-
tustatis allusit: nec longè mons Atlas de gremio
cacumen proferens arenarum: hunc incolæ Adirim
vocant.

v. 49. **Fryxus Fell.**) Dises soll gölden gewesen
seyn. Valer. Flaccus 5. Arg. v. 528. seqq.

Vellera Martis in umbrâ

Ipsè sui Phryxus monumentum insigne pericli
Liquerat, ardenti quercum complexa metallo.

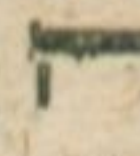
Apollonius Rhodius l. 4. v. 124. seqq.

Φηγὸν ἀπειρεσίην διζήμενον ἢ ἐπὶ κῶας
βέβλητο, νεοδέλη ὀναλίγκιον, ἢ τ' ἀνιόντ' ἄ
Ἡελίς φλογερόισιν ἐρέουθελα ἀκλίναςιν.

Inquirunt Fagum patulam, inquâ pellis erat
Posita, nubi similis, quæ orientis
Solis flammeis rufescit radiis.

v. 50. **Minyern.**) Di mit dem Jason nach dem
gölde-

göldenen Felle geschiffet/haben den Namen von Minyas,
oder Alei Sohne bekommen. Natalis Comes My-
thol. l. 6. c. 8. p. 598. Bochart. IV, 31. verstehet durch
das göldene Fell den Königlichen Schatz/ welcher aus
dem Schlosse mit einer doppelten Mauer und ehernen
Pforten verwaret/ geraubet: Weil di Syrer ein Fell/
und einen Schatz; eine Mauer/und Ochsen: Erz/ und
einen Drachen mit einem Namen nennen.

v. eod. Deutschen Kolchis.) Reiner. Reinec.
in, de familia Regum Ponticor. COLCHIS (à pon-
to) videtur appellata, voce, ut ego existimo, Germa-
nica. Nam gurgitem Saxones adhuc hodiè propriè
ita nuncupant, & fuisse olim linguæ Germanicæ u-
sum in Colchide, (sicuti ne nunc quidem ibi defuisse
dicitur) Strabo planum facit l. V, ubi ex Callimacho
Polam Histriæ à Colchis conditam, & linguâ Col-
chicâ exules denotare ait, cùm sit Germanicum.
Wallen/ h. e. peregrinatio. Etsi malle ipse à sinu,
cui Pola adjacet, nomen id urbi datum, ut responde-
at Saxonico Poel i. e. Sinus f. aqua collecticia. An-
ders schreibet Bochart. l. c.  pala in Piel Hebræ-
is & Syris est *separare, auferre, amovere*. Unde Pola
Colchis exulem vel exilium sonabat. V. Lycophron
in Cassandrâ p. m. 71.

v. 51. Guinea.) Di Portugesen nennen zwar Con-
gound Angola, di beiden Königreiche in Africa / Un-
ter = Guinea: Das rechte Guinea aber / welches das
Goldgestade von Mina genennt wird (davon Hulsius P.
7. Navigg.) und disseits Congo von dem 9. gr. Mitter-
nächtischen Breiter/ bis zu dem 2. gr. der mittägl. Brei-
te gehet / nennen si Ober = Guinea. Petr. Jarricus P. 2.

Theſauri Rer. Ind. l. 1. cap. 2. Das ſchönſte und beſte Gold kömmt aus Aethanien/ über 12. Meil von dem Caſtell S. Joris de Mina, davon das Geſtade den Namen bekommen. Hemmerſam p. 61.

v. eod. Iber. d. i. ein Spanier. Plin. III, 3. Iberus amnis, quem propter univerſam Hispaniam Graeci appellavere Iberiam. Reiner. Reinecc. l. c. meint es heiſſe ſo vil als Hiber / vom Hibe/oder hauen / weil ſi gute Berg-hauer geweſen.

v. 52. Golconda.) Jo. de Laet de Imperio Magni Mogolis p. 87. In regno Golconda ad radices vaſti montis, haud procul à fluvio Chriſtena, in agro inprimis ſterili & aſpero fodinae ſunt inventae adamantum.

v. eod. Elifa.) Von dieſem Sohne deß Javans werden di Inſeln Elifa genennet Ez. 27, 7. Durch welche der Peloponnelus, allwo di Landſchaft Elis, und ein Teil derſelben Alisium vom Homero genamet / zu finden. Bochart. III, 4. p. 176. Joſephus Gorionid. אלישרה הם אלמניי היושבים בין הרי; interpretate Bocharto III, 15. Elifa ſunt (populi) Alemannia, qui habitant inter montes Jou & Septimo, verſtehet dadurch Galliae & Italiae partes, tum temporis Germaniae annexas, in his 1. Arelatenſe regnum. 2. Lombardia. 3. Burgundia. 4. Brabantia. Welches l. c. Bochartus verwirfft / und IV, 38. den von ihm verbesserten Abraham Zachus in Juchasin, Cracov. 134. b. vor wahrhaftiger hält / der alſo ſchreibet: אלישרה הם איי ארסיבלגו מקנדיי ער שיאו והאיים אשר סביבותיהם ועד היום לרה לתרה מנאליפו הקאשיליוש נקרי אליש-

יְפוֹנְטִין Elisa sunt insulae Archipelagi, à Can-
dia usque ad Chion, cum vicinis incolis circumqua-
que. Proinde hodieque mare, quod à Gallipoli
Constantinopolim usque extenditur, vocatur Elis-
pont. D. Schickfus 1, 2. 12. führet gar starke Mut-
massungen an/ als ob unser gelibtes Schlesingen von den
Nachkommen des Elisa vorzeiten bewohnet worden/und
bisher benamet werde: welchem ditzmals di poetische
Feder nachhängen wollen.

v. eod. **Flöße.**) Sind Gänge / oder metallische A-
dern / di eben hinweg ligen / und weder über sich / noch un-
ter sich fallen.

v. 53. **Marsinga Zoll.**) Der König zu Marsingen
hat alle Tage von der See-Stadt 12000. Golden Zoll.
Lud. Vartoman. l. 4. c. 10.

v. 54. **Potosi.** Diser Berg in der Peruanischen
Provinz Ciarche gelegen / ist einem Zure & Zucker
gleich / eine Meile hoch / und hat anderthalb Meilen im
Umfreife. Begreift auch vier Silber-Adern / so zwo / und
auff's meiste 6. Spannen breit. Dises Bergwerk / samt
dem andern Porco genannt / ist Anno 1545. erfunden /
und haben von derselben Zeit an dem Könige III. Millio-
nen Kronen ertragen. Boterus, aus der Verdeutschung
Albertini, l. 1. part. 5. p. 161. seq. Valentinus Frici-
us in Indianischen Religionstande / c. 20. setzt Villaroe
ein Spanier habe ihn Anno 1547. gefunden / davon di
Spanier jährlich funffzig mal hundert tausend / König
Philippus aber zehenmal hundert tausend Kronen be-
kommen.

v. 55. **Di Einfalt.**) In folgenden Versen wird das
Gedichte widerleget / da man vorgibet / di alten Schlesi-
er hätte

Hätten einen Esel vor aller Hasen Mutter angesehen/und denselben an statt eines Wildbräts gessen. Der rechte Ursprung aber / daß di Schlesier Esels-fresser angenamet worden / ist diser. Nach dem di einheimischen Bergleute keine Fremde auff dem Gebürge / welches man den goldenen Esel genennet / und noch nennet / zulassen wollen / haben di Außländer aus Ungedult gesagt: Daß di Schlesier so eifrig auff den goldenen Esel beziffen wären / als wolten si denselben ganz alleine auffressen. Wovon weitläufftiger D. Schickfus. IV, 1. 13. Hizu könnte angeführet werden / daß di Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstlichen Herren Gebrüder / Albrecht / George und Carl / Fürsten des Heil. Röm. Reichs / Herzoge zu Münsterberg / Grafen zu Blas / und Herren zu Konstadt und Podibrath / Anno 1502. auffm Schloß zu Dels / am Tage Priscæ der Heil. Jungf. ihres Sel. lieben Fürstl. Herrn Vaters / erteilten Berg-Rechts 2. Privilegia confirmiret / in welchen der 4. Punct diser ist; **Di Erze sollen im Lande verbraucht / und gemacht / und nicht außser Landes geführet werden.**

v. eod. **Quaden.**) Mercator meinet / Eutropius habe di Schweizer Quaden genennet; irret aber / weil Eutropius meldet / di Quaden haben di Schweiz eröbert / wi Plantinus aus dem Alciato über den Tacitum anführet / Helvetiæ antiq. & nov. cap. 15. pag. 125. Ins gemein hält man davor / si haben in Schlesien gewonet. Henel. Silesiogr. cap. 1. pag. 2. Dabravius l. 1. Hist. Bohem f. 1. *Quadi nunc Slesitæ.* Philippus Cluverius aber / der k. 13 nach dem berümm-

ten
von
Gro
via
zug
v
len
Ese
Ov
che
sach
fert
sein
No
den
ver

ten

ten Henelio, nemlich Anno 1616. geschriben / ist da-
von abstiminig / l. 3. Germ. Antiq. cap. 31. da er ihre
Gränze weitläufftig außführet / pag. 123. kurz: *Mora-*
viam cum proximis Austriae Hungariae ad Danubium
usq; terris.

v. 63. *Bacchus Hofe-Meister.*) Ist der *Sis-*
lenus / welcher / wi di Poeten vorgeben / auff einem
Esel geritten. Orpheus hymno 53.

Κλῦθί μᾶ, ὦ πολύσεμνε τροφῆ, Βάκχχοιο π-
θηνέ,

Σιληνων ὄχ' ἄρισε, τελέμενε πᾶσι θεοῖσι,
καὶ θνητοῖσι βροτοῖσιν, ἐπὶ τριετήριον ὄρας.

Audi me Brumi bone nutricator & altor,

Inq; stas sacris non ultima cura deorum,

Magnaq; cura hominum, celeberrime Sylvanorum.

Jos. Scalig.

Ovidius 4. Metam. v. 26. seq.

Quidq; senex ferulâ titubantes ebrius artus

Sustinet, & pando non fortiter haeret asello.

Es wird aber hinit auff des *Francisci Fabri* sinnrei-
ches Gedichte / *Sabothus* genannt / gezilet / allwo di Ur-
sache des mangelnden Weinwachses in Schlesien un-
sern Vorfahren zugeschriben wird / weil si dem *Bacchus*
seinen Esel erschlagen : Welches allhie / erheischender
Nothdurfft nach / beantwortet wird. Wi sonst di *Hei-*
den in ihrem Gedichte von dem *Silenus* di H. Schrift
verlästert / zeigt *Bochart*. Chanaan l. 18. 482.

Lujer.

v. 64. **Lujer.**) Diser Namen ist aus dem Strabone l. 7. bey welchem $\Lambda\gamma\iota\sigma$ Lujos, falsch vor $\Lambda\gamma\gamma\iota\sigma$, Laggios gelesen wird. Cluver. III, 31. p. 119. Sind aber eben di/welche *Lygii*, *Ligii*, *Lugi* und *Logiones* genennet werden. ib. 33, pag. 127. Ins gemein hält man si vor Schlesier. M. Simon Grisbecius in Itag. Siles. bey dem *Alurio* in *Glaciogr.* l. 1. historischer Blume/ p. 77.

*Elysiam veteres Lygii, Quadiq³, Marimi,
Marsigni clari, quam tenuere Lugi.*

Cluverius an letzt-angeführtem Orte stehet an / den *Ligiis* oder *Elysiis* Schlesien zu behaubten/ und setz kurz vorher: *Omne Lygiorum solum, ultra Germanorum nomen, nunc Poloni colunt.*

v. 65. **Indien.**) Dises Land sol *Bacchus* bezwungen haben. *Ovid.* 4. *Metam.* v. 20. Welches *Bochart.* *Phaleg* I, 2. 13. nicht ohn Ursache dem *Nimrod* und seinen Nachfolgern zuschreibt.

v. 66. **Diana.**) Dise Abgöttin haben di alten Einwohner Schlesiens geehret/ und *Zievoniam* genennet. *Schickf.* III, 1. Weil nun dieselbe vor eine Vorsteherin des *Bejägdes* gehalten worden/ auch Schlesien vor alters lauter *Sumff* / *Wald* und *Heide* gewesen/ daran es noch nicht mangelt / folget ohnfehlbar/ daß di alten Schlesier gutte *Jäger* gewesen/ und also einen *Esel* von einem *Hasen* wol unterscheiden können. *Id.* IV, 1.

v. 68. **Der Nächte Wagen = Thir.**) Ist der *Maut-Esel*/ mit welchem der *Monde*/ als di *Nachtherrscherin*/ fährt. *Hugo Grot.* in *epigr.*

*It Phæbe gemino superba curru
MULIS Endymionis ad cubile.*

Den *Wonden* aber haben di *Schlesier* angebetet. *Schickf.* III, 1. v. 69.

v. 69. Der Römer (Einfalt.) Di Römer haben
di Elefanten vor Rinder angesehen. Daher nennet si Lu-
cret. l. 5.

-- Boves Lucas, turrato corpore tetros
Anguimanos.

v. 71. Midas (Uhr.) Bacchus hat dem Gold-gi-
rigen Midas / Könige in Phrygien / Esels - Ohren ange-
setzt. Ovid. ii. Metam. v.

Induitur aures lentè gradientis aselli.

v. 73. Jöbe.) Jöbe / Diana und der Monde sind ei-
nerley. Von derselben dichten di Poeten / daß si sich in
den Endymion verlibet : Weil diser ein Liebhaber der
Jägeren und des Gestirnes gewesen. Allhir aber wird
durch di Jöbe das Silber verstanden / massen di Chymi-
ci dises Metall damit nennen. M. Joh. Fechner. in
progr. de mineralib.

Post *aurum* verò *argentum* est in honore secundo:

Proxima ceu *fratri* candida *Luna* subest.

Kömmt von den Platonis her. Marsil. Ficin. arg. in
Critiam, p. 828. f. Der Verstand ist diser : Man kö-
nte dichten / daß sich di Jöbe / das ist / das Silber / in disem
Berg verlibet / weil es nämlich darinnen / sambt dem Gol-
de / wächst.

v. 79. Esels - Kopff.) Der goldne Esels-
Berg ist der erste in dem Reichsteinschen Gebürge.
Seine Länge strecket sich vom Mittage gegen Mitter-
nacht. Forne gegen Mittag ist er mit Birken und Sich-
ten bewachsen / sonst aber ganz kal. In der mitten stehet
di Kav / das ist eine Hölzerne Hütte / welche di Hornstatt
das ist / den Ort / da di Haspel stehet / damit Dian di Käu-
bel voll Erz und Berg auffwindet / bedekket. In demsel-
ben

v. 69.

ben ist auch der **Ludwigs-Stollen**/ vom Morgē gegē
Abend getriben/ geußt hinder dem Städtlein im Grunde
aus. Der Ludwigs-Schacht ist nur zum Better gemacht.
Von dessen Reichtume schreibt Thurneisser in seinem Pi-
son, also: Der göldne Esels-Berg / so in der Schle-
sing zwischen Glos und Kameniz gelegen / ist heimlich
Metall-reich / und heißt nicht umsonst der gölden Esels-
Berg. Denn an demselbigen gegen Norden in einem
Tale kömmt aus dem ersten und obersten Grad der Erde/
ein Ursprung Wassers / Gold / Easur / Kupffer und Gold-
Erz mit einem kleinen Teil Eisenschuß / (mit subtiler / son-
dern corporalischer weiß) flözend / zwar eine herrliche
Anzeigung grausamer grosser Reichtum / und möchten
sich wol gutte Gesellen daselbst ernehren / denn es träge
zimlich vil.

v. 85. **Uberschar.**) Was zwischen zwei Fund-gru-
ben / di mit einander reinen / bleibet / nennet man eine U-
schar.

v. 86. **Quarz.**) Schvvenckfeld l. 3. Fossil. Siles.
QUARZUM. Silex metallicis, ein Quarz / ein Ki-
selstein. Species marmoris nonnullis. Candidus est,
sublacteus & subcæsi coloris. V. Aegid. Guetmann.
Offenb. Göttl. Mitt. P. 1. l. 5. c. 68. Matthesius Sare-
ptæ f. 28. a. & 40. b. nennet es Quarz / oder Quaterz / d.
i. böse Erz / weil es nur eine taube und läre Berg-Art ist.

v. 94. **Verschramt.**) Verschramen / verfahren /
den Gang aufffahren / heißt / wenn man einen Ort neben
dem Gange treibt / und den Gang stehen läßt.

v. 97. **Der Hauer schonet.**) Man hat di Festen
und erz-reichen Felsen im göldenen Esel an statt des Ge-
bäudes zum Teil stehen lassen / weil besorglich / das Holz-
werk

werk würde di Last des Berges nicht tragen können.
Sintemal am Reichen Troste der Tage = schacht 36. der
Mittel-schacht 9. und der unterste bis ins Ziffste unter
dem Stollen / 7. Lachter ist: Hat Quer = schläge und
Strecken.

v. 102. **Sole.**) Der Stollen unten heißt / auff der
Sole.

v. eod. **Seigern Fahrten.**) Di Leitern / dar-
auff man ab- und nider-fährt / d. i. steigt / heißt man
Fahrten. Si sind aber seiger / d. i. si gehen gerade
unter sich.

v. 104. 105. **Maß: Virung.**) Di erste Zeche o-
der Grube wird di Fund-grube genennet / und hat zu ih-
rem Masse / drey Wehr / ein Wehr aber ist 14. Lachter.
Di nächsten und andern Masse / so vil auff demselben
Gange auffgenommen worden / hat eine ide Maß nicht
mehr / denn 2. Wehr. Des Ganges Virung aber wird
genannt / daß man einen idweden in ewige Tife / $3\frac{1}{2}$ Lach-
ter ins hangende / und $3\frac{1}{2}$ ins ligende zumißt. Das
Reichsteinsche Bergwerk-Maß ist dem Privilegio, wel-
ches J. S. G. Herzog Heinrich der Aeltere / des H. Röm.
Reichs Fürst / Herzog zu Münsterberg / Graf zu Glaz /
und Herr zu Constadt und Podiebrath / auffm Schlosse
zu Glaz / am Donnerstage nach S. Valentin, des Heil.
Märterers Feier / Anno 1491. gegeben / im VII. Puncte
also verfasst. Item / wir setzen und wollen / daß das
Bergwerk-Maß zu den Gruben / di hinfort gebauet wer-
den / soll ein und zwanzig Lachter haben / und halten / dem
Gange und Zuge nach / und in hangendes und ligendes
eiff Lachter auff alle Seiten.

v. 107. **Quer-schlägige Geschübe.**) Ein Quer-
schlag

schlag ist ein Ort / da man durch Quersteine auff keinen
Gang / oder Klufft treibet. Doch / so man es haben kan /
treibet man auch auff Kluffte und Gänge Quer-schläge.
Geschübe sind di Drümmer von den Gängen / (venarum
fragmenta, Ruland. in Lexico) so sich über einander o-
der aneinander geschoben.

v. 108. **Klufft.**) Klufftelein sind schmáler oder dif-
fer / denn ein Messer-rücken / und haben ihr Streichen
und Außgänge / wi di Gänge.

v. 116. **Morfeus.**) Mit disem Griechischen Na-
men nennet Ovidius der Poeten Traum. *Metam.* xi. Me-
tam. v. 633.

At pater è populo natorum mille suorum
Excitat artificem, simulatoremq; figuræ
Morphea.

Wer Lust hat / besehe hirbey deß Luciani Traum. *In-
sel* / l. 2. *Veræ hist.* p. 768. seq. edit. Salmur. und *Vir-
gilium*, 6. *Æn.* v. 903 seqq.

v. 119. **Da schläget ihm di Rutte.**) Von un-
terschiedenen Berg-oder Wünschel-Rutten / ihren Wir-
kungen / und Wirkungs-Ursachen handelt Basilius Va-
lentini in seinem *Lezt. Test.* p. 1. c. 22 28. welche Urfa-
chen denn Agidius Guttmann vor natürlich und zu-
läßig achtet / wivol dieselbe nicht alle Leute / sonderlich di
der Berg-Sachen unkündig / wissen / in der *Offenb. Göttl.*
Mitt. l. 5. q. 11.

v. 120. **Schürffe.**) Schürffer ist wenn einer an
Tage / d. i. außwendig / und oben in der Erde / nach Gán-
gen und Klufften anhebt zu suchen.

v. eod. **Sirt ein Volkicht Jescht.**) Di Berg-
leute nennen di schweflichte und quecksilbrichte Materie,
wel

welche aus der Strasse in alten Zechen girt und treufft/
und wi Butter-milch sihet / di Gur Matthes. Sarept. f.
49. b. & 52. b. Alex. Achilles, vom Erdbeben/nennet es
einen Schleim / n. 5.

v. 123. **Verpfännt.**) Ist / wenn man zimmert/und
so das gezimmerte nicht fest steht / daß mans antreibt mit
hölzernen Keilen.

v. 131. **Knoten.**) So nennet man das Tacht im
Gruben-Lichte.

v. 138. **Gezimmert.**) Gezimmer in Zechen ist
Trag-stempel / Jöcher/eine Strich-Sprize.

v. 142. **Stollen.**) Ein Stollen ist / den man an-
fähet in einem Tale oder Brunde / und zu einer Grube
treiben wil.

v. eod. **Pfüzt man auß.**) Also nennet man berg-
männisch das ausschöpfen.

v. 145. **Durchschlag.**) Ist / wenn man Dertter o-
der Stollen gegen einander treibt / und zusammen kömt.

v. 146. **Schwaden.** Ist di böse und giftige Berg-
Lufft / oder böses Wetter / welches di Lichter aufleschet/
und di Menschen tödtet; eigentlich aber davon zu reden
ist es ein unzeitiger Bergsame / oder Bitterung Becher.
Metallurg. p. 89.

v. 150. **Hornstatt.**) Ist eine außgebrochene Wei-
te / da der Haspel / oder di Winde stehet.

v. 151. **Stuffen**) oder Handsteine / nennet man ein
stück Erz.

v. 153. **Hängebank.**) Ist / darinnen di Haspel-
stüzen stehen.

v. eod. & 156. **Mit Thonen ist verfacht: an
den Tumbhölzern.**) Tumbhölzer sind / da das Dohn-

E ij

fach/

Fach / ober ein Fachthonen / das ist Bretter drauff geschla-
gen werden.

v. 154. **Haspelhörner.**) sind / daran di Knechte
ziehen.

v. 155. **Eisern Seile**) heissen bey den Bergleuten /
di Ketten.

v. 157. **Rundbaum.**) Ist di Welle.

v. 168. **Der Nachbar.**) Der andere Berg ist der
Rühberg / oben mit Tannen und Buchen bewachsen.
Weil aber sein Gestein zu wilde ist / verdrückt sich das Erz.
In dessen abendechtiger Seite entspringet der schöne
Horn / um den 4. Buchen und 3. Tannen stehen : aus
welchem der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst und
Herr / Herr Christian / Herzog in Schlesien / zur Eignitz /
Brig und Wolau / getrunken.

v. 182. **Kein Zirte.**) Also singet Ovidius von et-
nem Brunnen / 2. Metam. v. 408. seq.

Quem neq; pastores, neq; pastæ in monte ca-
pellæ,

Contigerant, aliudve pecus; quem nulla volu-
cris,

Nec fera turbarat, nec lapsus ab arbore ramus.

v. eod. **Glum.**) heißt auff alt-deutsch / trübe.
Harsdörffer gebraucht sich dessen im VI. Andachts-ge-
mälde / v. 4. aus Luthero / der das Wort **גלם** Ez. 32, 2.
verdeutscht : **Du machst glum.**

v. 193. **Land-Effe.**) Von dem warmen Bade
zu Land-Effe handelt Schickfus. l. 4. c. 4.

v. 195. **Hammons Wunder.**) Ovid. 17. Metam.
313. seq.

— Me —

-- medio tua, corniger Hammort,

Unda die gelida est, ortuq; obituq; calescit.

V. Silius Italicus l. 1. de secundo B. P. v. 669. seqq.

Es ist aber diser Ammon / oder / wi ihn di Egypter schreiben / **AMUN**, *Amun*, ohne Zweifel **AM** / des Noe Sohn / Bochart. Phaleg. l. 1. p. 5. seqq. IV, 1. p. 230. Der weltbeschriene Kircher meinet / di altere

Egypter haben in ihrer geheimen Gottes-Lehre durch den **AMUN** eben das verstanden / was di jüdischen Kabbalisten durch das Wort **אמון** zu latein *Intelligentia* andeuten sollen. T. II. Oedip. Aegypt. p. 2. cl. 7. f. 2. c. 2. §. 1. p. 101. Der Vater Azizus sezet in seinem Baurme von Gott in der dritten Ordnung / **Das Leben**: p. 32. a. worüber di Anmerkungen Herr M. Andreæ Mulleri zu lesen. Sonst will Rittangel in seinen Notis über das Buch Jezirah behaubten / daß di ältesten Juden / durch das Wort **אמון** di dritte Person der H. Dreieinigkeith verstanden. p. 3.

v. 198. Hölzer zu Steinen.) Ovid. 15. Metam. 317. seq.

Flumen habent Cicones, quod potum saxea reddit

Viscera, quod tactis inducit marmora rebus.

Dergleichen Wirkung hat nicht allein ein Brunn zu Frankfurt an der Oder / wi G. Sabinus meldet in Notis ad Ovid. h. 1. sondern auch / wiwol etwas langsam / der Fürsten-Brunn hinter Jena.

v. 199. Gräten.) Guil. Camden. Britanniae p. 406. In Herefordiensi comitatu sub castro Richards Castle dicto, natura, quæ nusquam magis, quam in aqua, miraculis ludit, fonticulum eduxit, pisciculorum

officulis semper scatentem, quamvis subinde hauriatur, unde bone Well vocitatur.

v. 206. **Porcellane.**) Dises Gefässe wird nicht wi Odoardus Barbosa vorgegeben / aus Muscheln u. d. g. so 100. Jahr unter der Erde ligen müssen / gemacht / sondern aus dem subtilsten Teile einer harten freidichten Erde / Jo. Consalv. Mendoza de China, l. 1. c. 10. p. 65. seq. Kircher. Chinæ Ill. 4, 11. 208. Di besten werden gemacht im Flecken Sinktesimo. Di Erde wird gegraben aus dem Gebirge bey der Stadt Hoëicheu, in der Provinz Nanking. Neuhof Itin. Sin. p. 105. zu U-cienjen in Kiangli ist der Stapel des Porcellan-handels / dannen es in Sina, und di ganze Welt verführet wird. Der Kaiser kriegt davon den fünfften. 16. p. 106.

v. 228. **Der Parthe.**) Plin. H. N. 31, 3. Parthorum reges ex Choaspe & Euleo tantum bibunt: & ii quamvis in longinqua, comitantur illos. Et horum placere potum, non quia sint amnes, apparet, quoniam nec è Tigri, nec Euphrate, nec è multis aliis bibunt.

v. 222. **Du malst di Cyprie.**) Mit disen Worten wird geizlet auf das Kupffer-Wasser / welches aus dem braunen Erze des goldenen Esels mit disem Wasser gesodten wird. Nun nennen di Chymici das Kupffer / di Venus / welche sonst auch Cyprie / von der Insel Cypern benennet wird. Und ist bekant / daß das Kupffer-Erz unter andern Berg-arten / auch in grüntlichem Flözwerke / und mineral-saftig von Bitriol / als in seinem Kleide angetrossen wird: Basil. Valent. im 2. Test. p. 2. c. 5.

v. 249. **Der Hummel.**) Der dritte Berg ist der
Humm

Zummels-Berg. Zeucht sich auff di Stadt zu gegen Mitternacht: an welcher Seite er besäet / und di **Widmut** genennet wird. Ist sonst kal / und hängen mächtige Knorren herunter. Darinnen bricht ein grauliches göldisches Silber-Erz mit Zalk vermischet. Neben dem Gold-Erze sind auch Schwefel-Zechen / welcher in einem gelb-blühendem Spate bricht: Davon unten auch gedacht wird.

v. 256. **Erdboden.**) Plinius H. N. 2, 36. Terra benigna, mitis, indulgens, ususque mortalium semper ancilla, quæ coacta generat, quæ sponte nutrit!

v. 264. **Das schneitige Gestein.**) Wird also genennet / wenn der Gang oder das Gebirge gutt zu gewinnen ist: hingegen nennet mans feste / wenn der Gang harte zu gewinnen ist.

v. 266. **Gesprenge.**) So nennet mans / wenn sich ein Gang auffwirfft / und überhängt.

v. 269. **Rösch.**) Röschchen heißt / wenn man nach dem Schürffen tiffer gräbt.

v. 270. **Wirfft Seil und Kübel ein.**) Wenn einer geschürfft hat / und der Schurff zu tiff wird / daß man eine Haspel darüber setzen muß / da heißt di erste Förderniß / di man mit Seil und Kübeln heraus thut / Seil und Kübel einwerffen.

v. eod. **Kreuch unter.**) In dem er nämlich ein Thürlein setzt / und erstlich in den Stollen hinein fährt. Ehe dises geschicht / nennet man es des **Stollens Mundloch**. Es heißt aber das Holz / das di Länge auffstehet / (oder di Pfosten so zu nennen;) ein **Thürlein**; di Hölzer so oben drauff ligen / heißen **Rappen** / und di man in hangendes und ligendes legt / heißt man ver-

Schossen. Kasten geschlagen ist / wo man Weiten
in Gruben außhauet / und darnach starke Tragstämpel
in hangendes und ligendes antreibt / und Kastenstangen
drauff legt / und darnach mit Berge versezt.

v. 274. **Das Gestäng.**) Sind di Stangen / so über
der Wasserseige / oder dem Gerinne unten im Stollen /
das ist / auff der Sole / ligen / auff welchen ein Bret ist /
darauff man aus- und ein-faren / d. i. gehen kan.

v. 278. **Der untre Jupiter.**) Pluto. G. Sabin.
ad Ovid. 5. Metam. 366.

Cui triplicis cessit fortuna novissima mundi.

Cum filii Saturni paterna bona divisissent triparti-
to, Plutoni sorte obtigerunt Fodinæ metallicæ; quod
Poëtæ respicientes fingunt, ipsius regnum esse sub-
terraneum. Der scharffsinnige Bochartus meinet / di
abgöttischen Heiden hätten durch den Pluto den Gottse-
ligen SEM wollen verhaßt machen Phaleg. I, I. II.

v. 281. **Kein Geir.**) Job. 28, 7. Olympiodorus
ap. Nicetam in catenâ: Τούτην, φησὶ, τὴν ὁδὸν τῆς με-
ταλλικῆς (μεταλλουργικῆς) τέχνης, ἐγὼ ψὶ τοῖς ὄξυωπε-
σί τοις, καὶ ὀνώθεν ἐξ ὑψους τὰ ἐν βάθει κείμενα καὶ ἰορῶ-
σιν, ἔδωκε τοῖς λοιποῖς πτεροῖς ὁ θεὸς ἐδώρησάτο. DE-
US, inquit, hanc artis metallicæ viam non vulturibus,
qui acerrimi sunt visûs, & ex alto cernunt ea, quæ in
profundo posita sunt, neque reliquis volucris, lar-
gitus est. Im Hebreischen stehet **יַחַד** welches Wort
eigentlich eine Art der Habichte / di man Schmirline
nennet bedeutet / wi solches Bochartus Hierozoicis, l. 2.
c. 8. p. 192. seqq. beweiset.

v. 282. **Lynceus.**) Ist der berühmte Scharffseher.
Orpheus Argon. v. 129. seqq.

Kuv=

Λυγκός δ' ὅς τήλιπα δι' αἰθέρα, ἠδὲ θαλάσσης
βένθεα, καὶ πλάτῃ ὑποχθονίοισι βέρεθρα
Μένει' ἀπ' ἀνθρώπων δεινοῖς εἰσώπεν ὄσσοις.

Quisq; procul longè trans æthera, trans mare
Lynceus,

Et subter Plutum, terræq; barathra profunda
Solus in humanis visu penetravit acuto.

Disen hält Matthesius f. 201. vor einen Marscheider.

v. 285. Der Lochstein hat sein Maß.) Hier wird das Marscheiden kürzlich berührt / davon D. Erasmus Reinhold einen kurzen und gründlichen Unterricht geschrieben. Es heißt aber gemarscheidt / und abgezogen / wenn man einen Ort / Erbstuffe oder Schacht am Tage bringt / daß man am Tage (d. i. außwendig am Berge) weiß / wo man in der Grube bauet. Marscheid / (oder die Mark / d. i. Gränz-scheidung) ist / wo sich die Maße teilen / da der Lochstein steht. Ein Lochstein gemessen ist / wo man einem seine Masse am Tage gibt mit Schubem / als einer Fundgrube 48. Lachter / und einer nächsten Maß 28. Lachter / und wo ein Maß wendet / da gräbt man einen Stein / darein haut man ein Kreuz. Erbstuffen ist / daß man den Lochstein / darauff der Marscheid steht / in die Grube langt / dabey weiß ider / wo sein Maß wendet.

v. 298. Der Egypter.) Davor wird Hermes Trismegistus in gemein gehalten. V. Franciscus Flusfas Candalla in præf. & Hannibal Rosseli T. 4. Com. p. 1. in Poemandram, welches Buch aber dem alten Hermes von dem Casaubono, untern andern / vermittels der Criticæ, oder Philologiæ Græcæ, abgesprochen wird. Bochartus Phaleg. I, 2. 12. und mit ihm Wil-

E v

helm

helm Christoff Krigsmann in der Schmaragd-Tafel /
 Mutmassen nicht ohn Ursach / er sey Canaan. Er-
 meldten Krigsmanns Nachsinnen haben wir zu danken /
 daß wir; des Hermetis Schmaragd-Tafel in Phönici-
 scher Sprache und Schrift haben / in welcher nicht weit
 vom Anfange diese Worte zu finden / v. 2.

·ΑΩΛΥ · ΛΜΛΘΛ · ΑΩΛ
 ΛΜΛ

Inferiora hæc cum superioribus illis,

·ΑΩΛΥ · ΛΜΛ · ΑΩΛ
 ΛΜΛΘΛ

Istaque cum iis vicissim vires sociant.

Dergleichen Spruch zwar auch in Egyptischer Spra-
 che anzutreffen / u. ihm nicht unähnliche bey den Rabba-
 listen / dem Arabischen Philosopho Algaziel, den Mo-
 ren / und alten Chaldäern. V. Kircher, Prodr. Copti c.
 ult. p. 274. seqq. Sonst wird ihm auch zugeschriben
 Liber de compositione, welches nach des Senioris Za-
 dith Tabula Chymica beygedruckt ist / aus dem verla-
 teinisch. Bey dem Hottinger Bibliothecæ oriental. p.
 215. stehet / aber unter den Mohammedanern هر مس
 في السوم وترياقا لها Hermes de venenis & an-
 tidotis.

v. 305. Saturnus Tochter.) Vesta / durch wel-
 che nicht ungeschickt das unterirdische Feuer zu verstehen /
 von welchem di Metalle gekocht und gezeitiget werden.
 Orpheus hymno 73.

Ἔστια δ'δυνάτοιο κρήνη γύγατις βασιλεια,
 Ἡμέσον οἶκον ἔχεις πρὸς αἰεταίοιο μεγίστη.

Inclu-

*Incluta Vesta, senis Saturni casta propago,
Quae nimis irrequietis habes meditullia flamma.*

Jos. Scalig.

v. 306. **Ähnen.**) Terra peperit Rheam, Rhea ve-
rò Vestam, juxta Hesiodi Theogon.

v. 307. **Titanen.**) Duse hat Cœlus und Tellus ge-
zeuget. Apollodor. l. i. Biblioth. p. i. Τεκνοὶ δ' αὖ-
τις ἐκ γῆς παῖδας μὲν τῆς Τιτάνης προσηγορεῖται γενέσθαι
Ὀκεανὸν, Κοῖον, Ἴππερίωνα, Κρόνον, Ἰαπέρον, καὶ νεώτατον
ἅπαντων, Κρόνον. (Cœlus) item ex terrâ procreavit
Oceanum, Cœlum (l. Cœum) Hyperionem, Crium,
Japetumque, & novissimum omnium Saturnum. V.
Orpheus hymn. 36. Duse hat Saturnus ersilich / her-
nach Jupiter in den Tartarum gestossen / und diser zwar
den hundert-händigen Briareus / Gyas / und Coeus ge-
fänglich übergeben. Apollodor. ib. p. 1. 2. & 4. Hy-
gin. fab. 150. p. 93. Bey dem Hesiodo Theog. v. 733.
seq. heissen diese Wächter Gyges / Kottus / und Briare-
us. Julius Firmicus Maternus l. de errore profan.
Relig. p. 245. schreibet / di Titanen seyn von dem Jupiter
gemartert und getödtet worden. Dem sey nun / wi ihm
wolle / so verstehen di Mythologi unter den Titanen / die
Erden-dämpffe / aus welchen di Metallen erzeuget wer-
den ; welches hir poetisch / unten historisch beschriben.

v. 336. **Der Bach ihr Heer.**) Verstehe di Forel-
len / so darinnen anzutreffen.

v. 338. & 339. **Drachen im Klang.**) Diser Berg /
so zwischen dem Hutt- und Scholzen-Berge ligt / ist
vorzeiten der Drachen-Berg genennet worden / so dar-
auff gewesen / deren eine der Drachen-Kopff / di andere
der Drachen-schwanz geheissen. So nennen ihn di Ein-
woh-

wohner den Klang / weil man / wenn in di tiffen
Schächte ein Stein geworffen worden / gesagt : Höre /
wi klingt es. Ist kal / und bricht in dem vom Abend neu-
eröffnetem Stollen ein Erz in einem dunkeln Hornstein /
weleher / so er beregnet / so efer ist / wi eine Lauge.

v. 340. **Der Oreaden Hutt.**) Dadurch wird
verstanden der **Hutt-Berg** / theils von der **Vih-Hutt** /
theils von der **Wacht** in Kriags-Zeiten / also benamet.
Ist der letzte vom göldenen Esel an zurechnen / und der er-
ste / der Schmelz-hütte gegenüber. Ligt gegen di Neisse zu /
auff der Seite der Stadt morgenwärts / zeucht sich gegen
Mitternacht / und ist kal. An dessen mitten gegen Abend
hänget ein kalkichter Bruch herab. Der Gold- und Sil-
bergang streicht zu Tag aus.

v. 343. **Scholze.**) Der **Scholzen-berg** folget
in der Reihe nach dem Drachenberge. Auff dessen hoher
Kuppe stehen Birken und Haseln / gegen dem Zankholze
Tannen und Ahornen : stößet mit einer Sänffte an den
Zauers-berg / so voll Ahornen / Aspen / Fichten und Tan-
nen. Mitten an dem Scholzen-Berge ist der Pfüzen-
Stollen / dessen Wasser / neben dem / was aus dem Für-
sten-Stollen kömmt / auff di Hütte zum Schmelzen und
Puchen geleitet wird. Diser Stollen gibt reiches Erz.
Auff der höhe bricht ein göldisch Silber-Erz / in grau-
grünlicher Farbe / in einem nicht tiffen Schachte / fast
bey den Bäumen / und ist ein Stollen oben auff der Sei-
te des Berges gegen Abend getriben. Daran / gegen dem
Zauers-berge zu ist der Kalk-Ofen. Denn der Kalk
bricht auch daselbst / u. das Erz darinnen ewig.

v. 345. **Besteg.**) So nennt man das Gesteine /
des Ganges / so es 3. quer Finger oder breiter ist.

v. 349.

v. 349. Fürst.) Der Durchleuchtige/Hochgeborne
Fürst und Herr/ Herr Christian / Herzog in Schlesien/
Lignitz/ Brig und Wolau / welcher mit seiner Hoch-
Fürstlichen Gemalin / der Durchleuchtigen / Hochge-
bornen Fürstin und Frauen/ Frauen Louysen / Herzogin
in Schlesien/ zur Lignitz / Brig und Wolau zc. geborner
Fürstin zu Anhalt/ Gräfin zu Assanien/ Frauen zu Zerbst
und Bären-burg zc. in den Fürsten-Stollen eingefa-
ren.

v. 350. Ahn-herrens.) J. S. G. Herzog Joa-
chim Fridrich. Davon stehet zum Reichstein in der
Pfarr-Kyrche an der Wand angeschriben. Anno 1599.
erkauffte Joachim Fridrich/ Herzog zur Lignitz und Brig/
di freye Berg-Stadt Reichstein und Silber-Berg erb-
lich: den 26. Octobr. hat J. Fürstl. Gnad di Huld-
gung allhir abgenommen. V. Alurii Glaciogr. l. 3. c. 2.
pag. 193.

v. 362. Assaninne.) Der gar alte Stamm der
Grafen von Assanien/hat fast allein unter allen deutschen
Fürstlichen Häusern/den ersten und ältesten Namen sei-
nes Geschlechts von den alten Assaniern/ so am Harz ge-
wohnet/ unter so vil und manchfältigen Veränderungen
anderer Fürstl. Häuser / dennoch stets / bis auff heutigen
Tag behalten. Chron. Philip. p. 732. Vermuttlich ist
es / daß ihr Ahn-Herr Assenas/ Bomers Sohn gewesen/
welcher sich in Bithynien / darinnen der Assanische Bu-
sen/ der See und Fluß Assanius / wi auch in di Landschaft
Troas u. Klein-phrygien/allwo di Landschaft und Stadt
Assania/und di Assanischen Inseln; gesezet / ja gar bis an
den Pontum welcher von ihm Assenas/und von den Gri-
chen Axenus, hernach Euxinus genennet worden / Bo-
chart.

chart. Phaleg. 3,9. Cluverius Germ. Antiq. l. 5. nennet
ihr aller Selten Vater / und verstehet unter denselben di
lyrier / Deutschen / Franzosen / Spanier und Britannier.

v. 376. **Der Talk.**) Dese Berg-Art ist in ermeld-
tem Berge überflüßig / und wird vom Martino Rulan-
do in Lexico Chymico gar recht beschriben: TALK est
materia pellucida, splendens & clara, unionum simi-
litudine, tenuissimis foliis compacta & scissilis, cu-
jus sunt 4. species: alba, flava, nigra, rubea, Razen-
Silber / allerhand Farbe / weiß / rot / gelbe / schwarz. Vid.
Basil. Val. 2. Test. p. 1. c. 10. Daß er aber hernach
sagt: Talk ist weiß Farb / wi Gyps / heißt sonsten Spat
und ist ein durchsichtiger Stein / heißt Sparkalk oder Le-
der-Kalk: Werden Bergleute schwerlich gläuben / weil
Spat und Talk ganz unterschiedene Sachen sind. Man
nennet den Talk sonst auch **Glimmer** / wovon Becher.
Metallurg. pag. 89. und **Blende** / wi auch **Razen-
Gold**. Der Reichsteinische ist schwarz: wenn er aus-
geglüet wird / da er doch mitten im Feuer nicht verbren-
net / kriegt er di schönste Gold-Farbe. Ist sonst ein Ara-

bischer Namen. Gol. Lex. Arab. p. 1477. **طلق**
Talcum, lapis specularis.

v. 378. **Mantel.**) Wird sonst auch das **Seil-
band** / oder **Salband** genennt / und bedeutet das Ge-
steine / so es schmal ist.

v. 381. **Wasser-Seige.**) Ist / da das Wasser im
Mundloche hinaus laufft.

v. 383. **Trägwerk.**) Ist / das man mit Brettern
schlägt / zwischen der Sole und dem Firsten / darein man
aus und ein fährt / und den Berg darauff laufft.

v. 387.

v. 387. **Weiting.**) Also wird der weit-ausgehauene
Platz genennet in dem Himmels-berge / dazu man / nach
langem gehen / in dem Fürsten-Stollen auff einer Fahrt
aufffahren muß.

v. 390. **Neugeworffene Wände.**) Wenn das
Gesteine sehr fest ist / so muß man Rize hauen / daß man
Plöße und Reile darein säzen kan / darnach schlagen di
Häuer mit Fäusteln drauff. Das heißt man eine Wand
geworffen / oder abgetriben.

Spat.) Den weissen und gespigelten Zechstein / da-
rinnen gern Erz bricht / nennen di Bergleute Spat. Mat-
thes. f. 153. a. den beschreibet Basil. Valent. 2. Test. p. 1.
cap. 23.

v. 414. **Eurotas mängele das Pflaster.**)
Hirdurch wird grünesprengter Marmel verstanden.
Mart. 9. epigr. 75.

Marmor, quod virenti fonte lavit Eurotas.

Eurotas aber ist der berühmte Fluß in Laconien bey
Sparta. Solin. cap. 12. Diser mangelte Schlesien auch
nicht. Denn auff dem Zottenberge wird ein schöner
gar dunkel-grüner Marmor gebrochen / welchen Fridrich
Grosß ein Bildhauer zu Breslau 1580. erfunden / und ne-
ben dem weissen Alabaster in di künstliche und köstliche
Kanzel in St. Marien-Magdalenen-Kyrche versetzt hat.
Schickfus. 4. 3.

v. 420. **Ein immerbrennend Licht.**) Dises
haben di alten Philosophi aus dem Sale naturæ, welches
im Schne stecket gefunden / wi Alex. Achilles n. 16. be-
zeuget. Anderer Meinungen sind in meiner Perenni-
luca Dubia zu finden.

v. 425. **Hornstein.**) Hat den Namen von der
Farbe und Härte.

v. 432,

v. 387.

v. 432. **Di andre helffte blüht.**) Alhir und fol-
gends wird in einer Digression gehandelt von der Me-
tallen Ursprunge / Arten / Gesteine / darinnen si anzut-
reffen / Bitterung und Schmälung: idoch / daß mei-
stentheils auff di Reichsteinischen Erze und ihre schmäl-
zung gesehen wird. Es werden aber di Metalle in ihren
Gängen und Berg-Arten unter den Namen der Plane-
ten / nach Chymischer Art / abgebildet.

v. eod. **Wismut = bunter Pracht.**) Wismut
ist ein excrementum mineralium, Becher. Metallurg.
p. 5. dessen Natur beschreibet Basil. Val. l. 1. c. 10.
Di Bergleute nennen es des Erzes Dach / weil gerne Sil-
ber hernach bricht / Matthes. f. 141. a. di Lateiner Plum-
bum cinereum. Ruland. in Lexico.

v. 433. **Kinderfresser.**) Saturnus, der das Blei
bedeutet / hat disen Titel / weil di Heidenschafft den Noa
also nennet / der den Untergang des menschlichen Ge-
schlechtes durch di Sündflut verkündiget. Bochart.
Phaleg. l. 1. n. 14. Eine andere Auflegung hat Mich.
Majerus Atalantæ Fugientis embl. 12. Vom Blei-
Erze handelt Basilius Val. l. c. p. 2. c. 7. Alexander A-
chilles n. 8. meint / es habe keine absonderliche Blei-
A-
dern / sondern der Zinn verwandele sich nur in dasselbe /
in schlechten unfruchtbaren Landen.

v. 438. **Der weiß-gekörnte Mann.**) Also im-
schreibet man billich das Quecksilber / welches gleichsam
körnicht zusammen fleußt / und fleucht / und also sein Leben
erhält. Davon es auch in unser Sprache benamet.
Denn Quecksilber / ist so vil / als lebendig Silber.
Also werden di Worte des Apostolischen Glaubens: zu
richten di Lebendigen und di Todten / von den alten Ale-
mannen

mannen außgesprochen: Sonen qhve khe entitote. V.
 editio Orationis Dominicæ Alamanicæ Marquardi
 Freheri. Und velleicht heist man noch heute di zehen
 Wurzeln/so sich durch di Gärten un Acker zihen/ **Quecksilber**
Pen/ weil si voller Leben sind/ und schwerlich gar außge-
 jätet werden. Schwencfeld. l. i. Stirpium Siles. *Gne-*
men medicatum l. Ἄζωσις, Diosc. Zwicklen / **Quecksilber**
Grass Sil. Apoteker. **Grass**. Pertinacis est vitæ &
 agrè intermoritur, facilè enim, licet semiaridæ radi-
 ces terrâ obrutæ revirescunt. Von der Ursache des
 Lebens in disem mineral schreibt Paul Keim Harmo-
 nia Sapientiæ p. 23. Mercurius stehet für und für im
 Fluß / und ist lebendig/ di weil nemlich der Geist/ Wind
 und Luft in ihme innen ist/ welches denn di wahre natür-
 liche Ursache und ratio physica ist/ warum das Wasser
 und Quicksilber für und für lebendig ist/ und im Fluß ste-
 het/ wivol ich im Büchlein Jehi-or, oder Morgen-Rö-
 te der Weißheit 1640. ediret p. 62. mit Theophrasto
 und Basilio Valentini halluciniret und gesagt / daß
 Mercurius für grosser Hitze immer im Fluß stehe/ welches
 ich hirmit retractire und emendire.

v. 443. **Cybele.**) Suid. T. i. p. 1540. Κυβέλη, ἡ
 θεῶν μήτηρ, *Cybele, Deorum mater*. Id. p. 1539. Κυβέ-
 λη. ἡ ῥέα, παρὰ τὰ κύβελα ὄρη, *Cybele. Rhea, dicta sic à*
Cybelis montibus. Durch si verstehen di Poeten/ und ihre
 Aufleger di Erde. Orpheus h. 26. v. 5.

Ἡ κατέχεις κόσμοιο μέσον θρόνον. ἔνεκεν αὐτῇ
 Γαίαν ἔχεις, θνητοῖσι θεοφάσ παρέχουσα τροφή-
 νεις.

Quæ media mundi stas fornice, quod bona terram
 Ipla tenes, homines lactans Dea cicure pastu. Scal.

§

Wel

Welches Lucretius l. 2. v. 591. seqq. und Macrobius l. Saturn. 21. weitläufftig außführen. Bey den Egyptern wird si ISIS genennet. Id. ib. c. 20. & 21. Die Römer nennen di Erde auch Bonam Deam, von welcher Plutarch. in Cæs. Macrobi. ib. c. 12. Von der Rhea be-
sehe man Phurnutum de nat. deor. n. 6. Diodor. Sicul. 3. 57. seq.

v. 446. **Amarhusie.**) Also heißt di Venus von der Stadt Amathus in Cypren. Dadurch werden hir verblümet di Kupffer-Zechen angedeutet / so im Grunde zu Mesersdorff sind. Di Kupffer-Kise brechen daselbst gelblich/eisenschüßig. Sonst handelt von Kupffer-Erzen Alex. Achilles n. 4.

v. 450. **Thia.**) Hat den Namen von Θείον, Schwefel. Dadurch werden di Schwefel-Zechen im Himmelsberge angedeutet.

v. 435. **Den Stollen schwärzet noch.**) In dem Vor-berge am Scholzen-berge ist gegen der Stadt Abendwärts der schwarze Stollen / welcher also genennet wird / weil di Bergleute / wegen des vermeinten Gutes / so darinnen liegen sol / einander erwürget haben.

v. 459. **Si waschen in der Bach.**) Gegen obgemeldten Kupffer-Zechen ist di Krebs-Bach / darinnen man vorzeiten Granaten und Glas-Erz gewaschen / und noch findet. Hinter dem Jauers-berge / welcher den Hutt-Scholzen-und Himmels-berg von Mittag her an den Thälern schleußt / sind auch Gold-flößer und Granaten gewaschen worden. Willeicht meint dieses Thurneiser in seinem Pilon, da er schreibet: Ich hab auch in der Gegend Gold und Glas-Erz gewaschen / welches von den grossen Schlag-regen von dem obersten Teil des Berges herab

herab gestößet wird / und wundert mich / daß man den
Dingen nicht nachgründet / diweil man nicht weit von
diser Gegend auch Rubinlein / Krystall / und Granaten /
dazu schöne Türkois findet. Vom Waschgolde schrei-
bet Alex. Achilles. n. 6. 7.

v. 463. **Di Wurzel der Metallen.**) Dise Wor-
te sind nicht poetisch / sondern historisch zu verstehen / mas-
sen Reichstein gegen Morgen an Nühren / gegen Mittag
an Glas / Sud = west an Böhaim / gegen Abend mit dem
Silber = berge gränzet / an dem sich di Gebürge ans Ri-
sen-Gebirge zihen. Und velleicht sind auch dannenhero
di Erze so flüchtig und arsenicalisch / weil si da gleichsam
annoch in ihrer Mutter ligen / und nicht so sehr / als di an-
derwärts ferne davon brechen / von ihrer Unreinigkeit
können gesaubert seyn.

v. 470. **Dem Ursprunge.**) Von dem Ursprunge
der Metallen / davon hir weitläufftig geschriben wird /
scheinen zwar di Naturkündiger ungleicher Meinung zu
seyn. Allein / wer nur in Obacht nimmt / daß etliche von
dem nächsten / etliche von dem entfernten Zeuge (oder / mit
den Philosophis zu reden / von der materia proxima
oder remota) derselben reden / der wird unter ihnen keinen
Zwispalt finden. Wem belibet / lese hirvon di außführ-
lichen Meinungen selber bey dem Platone, in Timæo,
f. 538 e. Aristotele 3. Meteor. 6. fin. de mirabil. au-
scultat. t. 2. p. 720. Theophrasto, de lapid. pag. 1. &
Dan. Furlano Scholiis in eund. p. 17. seq. Nicepho-
ro Blemmida, epitome Phys. p. 178. Basilio Valenti-
ni, in seinem letzten Testament / welches ein rechtes Berg-
buch ist / absonderlich p. 1. c. 2. Thyrneissern in Pisone
l. 1. c. 10-13. Agidio Guttman Offenb. Göttl. Mitt.

P. 1. l. 5. c. 26. P. 2. l. 16. c. 19. Walchio im Comment.
über den kleinen Bauer p. 188. Tho. Campanella T. 2.
opp. Qq. Physiolog. 30. p. 275. seqq. Glaubern/ P. 2.
operis mineralis, Bechero Metallurg. p. 82. Conim-
bric. in Meteor. Aristotelis Tractatu 13. p. 138. Joh.
Poncio, Cursus Philos. p. 714. n. 56. seqq.

v. 497. **Quecksilbricht Maß.**) Phil. Mel. l. 1. 16
Epigr.

Lactea ubi fumis hydrargyra mista coquantur,
Sulfureis, venæ semina prima novæ.

V. Lud. Buccaferreus Lect. in 4. Meteor. Arist. p. 204.

v. 499. **Serch.**) Wird also vom Basilio Valent.
lib. cit. P. 1. c. 1. wegen seines stätigen fortfahrens und
unaussprechlicher Bewegung halben genennet; zu latein/
Liquor metallorum ætherius: und ist nichts anders/
als ein volatilischer Schwefel und Salz/ welches als ein
Dunst in den Bergwerken herum getrieben / und von
dem Vitriol-Wasser sublimiret wird. Becher. Metal-
lurg. p. 95.

v. 515. **Zugemügelt.**) Dises Wort brauchet Mat-
thes. Sarept. f. 262. b. Gott hat seinen Schneide-zeug
unter der Erde / daher man allerlei Farben natürl. Ae-
del-gesteine gräbet / di fein glattirt / polirt / oder abgeekft /
zugespizt / **zugemügelt** / oder abgedrehet und außgehö-
lert seyn.

v. 523. **Pusen.**) Pusen-weise arbeiten / heißt zuruffe
und nicht aneinander arbeiten.

v. 535. **Seilband.**) Ist eben das / was der **Mantel**
des Ganges genennet wird / nemlich das Gesteine /
darinnen der Gang ist / wenn er schmal ist.

v. 593. **Misspikkel.**) Ruland. in Lex. Venæ du-
rissi.

rissimæ nodus Mißpuffel. Basilius P. r. c. ii. nennet
es Werkschlacken des unneinen Erzes. Matthes. Sare-
ptæ f. 28. a. Auff Zinn- Bergwerk hat es mancherley
Berg- Art/ von Wolform/ Mißpuffel/ Farbstein / Glas-
kopff/ Bluttstein.

v. eod. **Der Graupen Zwitter.**) Das Zinn-
Erz oder der Zin-Stein wird Zin-graupe genennet / auch
Zwitter/welches Wort Matthesio aus dem Griechischen
Κασσιτεργυ verkürzt scheint. f. 135. V. Basilius P. c. 8.

v. 540. **Der Schlich = gewellte Stein.**) So
belibet es / den Eisen-Stein zu umschreiben / welcher in
Steiermark aus einem Schlich / der Schlich aber aus
einem eisenschüssigen Wasser / so in einem Sumpff oder
Schrot sifert/wird. Matthes. f. 78 a. Diser wird gepucht/
zum Teil gewaschen / und nach dem man ihm zum Flusse
alte Eisen-Schlacken / oder geringen Eisen-Stein / eisen-
steinige Silbe oder Kalk zugesetzt / schmälzt und renne
man das Eisen auff dem Rennherde. Dasselbe schläget
man mit hölzernen Hämmern / biß es sich zusammen gibt.
Aneinander wellen / ist so vil / als schweissen. ib. f. 79. a.
Vom Eisen handelt Basil. Valent. l. c. P. 2. c. 6. Alex.
Achilles n. 3. Matthes. f. 32 a.

v. 544. **Kobalt.**) Diweil man gemeiniglich auff
trocknen und festen Gängen auch schwarze / glauche / graue
oder aschenfarbe Ort hauet / darinn offtmals gutt Erz
bricht / und Metall in der starken Bitterung verbrant und
aufgesogen worden / wi di rechte Ofen-brüche / hat man di-
selbige Art / und was der giftigen Zechen- Rauch mehr
seyn / auch Cadmias fossiles genennt. Di Bergleute
nennen si Kobelt. Matthes. f. 153. b. ist ein zehes / h eißgrä-
tiges Metall. f. 154. a. V. Ruland. in Lex.

v. 558. **Chryforis.**) Zu deutsch Goldberg. Diese Stadt hat den Namen mit der That. Sientemal das Bergwerk daselbst Anno 1200. so stark getriben worden/ daß wochentlich an dichten und köstlichem Golde 150. Pfund einkommen seyn. Noch 130 / nach dem es nach der Tatern Einfall in stecken gerahen/ und liegen bliben/ findet man dabey / in der Kazbach als Ueberbleibungen/ reine Gold-Körnlein und Stäublein.

v. 500. **Argyrie**) Silber-Berg. Dessen Silber-Erz bricht in einem Bleiglanze in Spat. Von dieses Bergwerks Anfange und Fortgange hat man einen geschribenen Bericht / Gesprächsweise gestellet. Von Silbergängen handelt Basil. Val. l. c. p. 2. c. 4. Alex. Achilles n. 5.

v. 568. **Ein Fluß.**) Martin. Ruland. in Lex. Fluores, à Germ. Flüsse / lapides ex fodinis, similes sunt gemmis ipsis, sed minus duri. Metallici vocant fluores: siquidem ignis calore, ut glacies sole, liquefcunt & fluunt: Suntque Fluores quasi contrarii metallis istis mediis, seu remotis, quæ in spiritus & aërem solvuntur. Von ihrer Geburt besehe man Basil. Val. p. 1. c. 30. & 34.

v. 572. **Kraß.**) Ist so vil als eine Höle.

v. 573. **Aggstein.**) Sonst Börnstein genennet/ auf lateinisch Succinum. Dieses unterscheidet Rulandus in Lex. voce: Gagates, von dem Gagates, und meinet es sey ein Baumharz/ welches in das Wasser gefallen / gehärtet widerum an das Ufer geworffen werde. Andere halten es vor ein Art des Berg-öles/ oder Berg-Wassers/ welches aus den Hölen oder sonst von den Wellen außgetriben / und an den Strand gestossen wird. Gehet ihm

ihm wi dem Ambar / welches etliche vor ein Sperma Ceti
halten. (V. Rulandus in voce : Ambra :) darüm es
auch di Perser *كوانبر* kau amber d. i. Ochsen-Am-
ber / nennen / weil si meinen / es sey des See-Ochsen mist.
Olear. ad Schich Saadi Rosar. l. 7. hist. 20. Odoardus
Barbose meinet bey dem Megifero in der Beschreibung
(Symphorianus Campegius l. 2. Cribrationis p. 37.)
Madagascar, es sey der Mist oder Kot des Vogels An-
chibobuch, der sich nahe bey Madagascar in den Inseln
Palandura und Ucique auffhält. c. 6. p. 43. seq. Ro-
chesort in den Antillen = Inseln / als der neueste handelt.
hivon weitläufftig p. 1. c. 20. p. 338. seq. und schleußt
endlich / es sey eine Art des Bergleimes / oder Bergöles.
p. 340. Gentius p. 542. not. ad Musladini Sadi Ro-
sarium præf. p. 11. hält es gar vor Bienen-Rosß.

v. 574. **Spießglasß.**) Ruland. in Lexico : Anti-
monium i. e. alkotol, est lapis de venâ plumbi, vel
othi, Marchasita Saturni Antistini stybium, Spieß-
glasß. Rubeum invenitur Indenburgi. Vel: ist ein blei-
ern Markasith / hat einen fixen Schwebel / aber läßt sich
nicht schmälzen. Und ist zweyerley / eins ist gemeine /
schwarz Saturni Art; das ander ist weiß / und heißt Ma-
gnesia, Wismut / Conterfin, ist Jovis Geschlecht. Ist
eine unzeitige Frucht / darüm macht es grossen Unwillen.
Vid. Basil. p. 2. c. 10. der nennet es den grauen Wolff /
in der Offenb. der verborgenen Handschrift / p. 4. Adde
Mich. Majeri Atalantam Fugientem embl. 24.

v. 581. **Das weggesängte Grasß.**) Wo Berg-
werke sind / ist selten Wisenwachs / weil di Witterung al-
les versänget und verbrennet / und nichts wachsen läßt.
Davon kan gelesen werden Basil. Valent. p. 1. c. 15. seqq.

Agid. Guetmann, Offenb. Göttl. Mitt. p. 1. l. 5 c.
12. 13. Ob nun gleich auff dem Hummels-berge di Wid-
mut ist/ dennoch kan di Sömmrige/ weil um di Zeit/da si
wachsen soll/ di Bitterung am stärksten ist/ entweder gar
nicht / oder übel gerathen. Und daher kömmt es/ daß
man auff das Sprichwort: Bistu gewesen / wo der Ha-
ber verdirbt? Mit der Antwort vom Reichstein bestehen
kan.

v. 598. **Des Drachens Form.**) Hivon Sperling.
Instit. Phys. p. 906.

v. 608. **Schmelz = Kunst.**) Vom schmelzen redet
ausführlich Matthel. f. 147. b. 207. seqq. 216. b.

v. 616. **Hülen.**) Ist ein gewiss. Maß des Erzes.

v. eod. **Trappend Pferd.**) Also belibte der
Durchleuchtige Herzog Christian das Puchwerk zu nen-
nen.

v. 58. **Neptun.**) Auff dessen dreispizigen Zeyter-
schlag soll in dem Wettstreit mit der Pallas um di Stadt
Athen ein Pferd entsprungen seyn: Ovid. 6 Met. 75. seqq.

Stare Deum pelagi longoq; ferire tridente

Aspera saxa facit, medioq; è vulnere laxi

Exiluisse Ferum, quo pignore vendicet urbem.

Hat seinen Namen vermuthlich von dem Hebreischen
Worte **לָמַד**, dilatavit, in Niphal **לָמַד** oder der
Egypter **ⲛⲉⲡⲧⲟⲩⲛ**. und kömmt di poetische Person-Be-
schreibung mit dem Japhet überein. Bochart. Phaleg.
1. 1. 9. 10. Hir wird das Puchwerk sein Pferd genennet /
weil es das Wasser treibet.

v. 626. **Man läset an.**) d. i. man hebet an zu
schmälzen.

v. 628. **Hippotades.**) Ist der Aolus, welcher
dem

dem Ulysses in einem Schlauche di Winde mit gegeben /
damit ihn kein Sturm befille. Ovid. 14. Metam. 228.
seqq.

Æolon ille refert Thusco regnare profundo,
Æolon Hippotadem, cohibentem carcere ven-
tos,

Quos bovis inclusos tergo, memorabile mu-
nus

Dulichium sumfisse ducem, flatuq; secundo
Lucibus isse novem, & terram adspexisse peti-
tam.

Hir werden di Blasebälge damit benamet.

v. 631. **Der Lissen Form.** 2c.) Di Schnauzen
an den Blasebälgen sind eijern / man nennt si Lissen. Di-
se bedekt man im schmelzen mit einer Thänernen Form /
Matthes. f. 221. a. Das nennen si / di Form über des
Blasebalges Tüsel vernasen f. 208. a. Di Dichtkunst
bedint sich der Redens-art / und nennet es dem Vulkan /
das ist / dem Feuer eine Nase machen. Dannhero in der
Person-bildung ferner gesagt wird / daß er aus Zorn in
seinen Federn sprüe 2c. Denn di Bergleute nennen di
Flammen welche durch das Auge / das ist / di Eröffnung
des Ofens / über dem Herde / spilen / Federn.

v. 640. **Sau.**) Also nennet man di Schlacken / di
nicht rein außgeschmälzet seyn.

v. 651. **Gestochen.**) Stechen / oder einen Stich
thun / heißt / wenn man in den Zahrtigel / oder Oberherd /
so vor dem Schmälföfen ist / an der Seiten hinein sticht /
daß das zerschmolzene Erz / welches wi ein Feuer-Stral
heraus scheinßt / in den Unter-tigel ablauffe / und allda er
harte und abküle.

v. 655. **Abzintreiben.**) Weil das Silber und Gold-Erz muß verbleiet werden / das ist / ihm Blei im Schmälzen zugesetzt werden muß / so muß hernach das Blei widerum davon geschiden werden. Solches geschichte auff dem Treibherde / welcher aus geschlammeter Asche gemacht ist ; da denn alles auff solche Weise geschihet / wie es in den Versen beschriben ist. Wer di Schmelz-hütten nicht besuchen kan / kan das Abtreiben und bliffen des Silbers oder Goldes bey einem Kunst-erfahrenen auf einem Test, so ebensfalls aus geschlammter Asche gemacht / unter einer Muffel auff dem Herde / zu Hause sehen. Zum lesen dienet Matthes. f. 149. a. 221. a.

v. 973. **Kein Kadmus laufft mehr vor.**) Für-
lauffen ist eigendlich / wenn der Helffers-Knecht dem Schmälzer den Zusatz / den er bedarff / zuträgt und laufft. Hir heißt es so vil / als daß kein Verzeichniß und Geschicht-Buch vom Reichstein vorhanden / daraus man Anlaß nemen könnte / weiter etwas darvon zu schreiben. Des Kadmus aber wird hir gedacht / weil der erste Schmälzer und Geschicht-schreiber also geheissen hat. Plin. 7. H. N. 56. Auri metalla & conflaturam Cadmus Phœnix ad Pangæum montem (invenit.) Id. 5. 29. Miletus Joniæ caput non fraudanda cive Cadmo, qui primus prosam orationem condere instituit. l. 7. c. 56. Prosam orationem condere Pherecydes Syrus instituit, Cyri regis ætate. Historiam Cadmus Milesius. V. Suid. in Καδμῶ, l. 1343. Von dem ersten Cadmus ist Bochartus zu lesen Chanaan l. 1, c. 19.

v. 674. **Di Kunst-erinnerin.**) Also kan man di Mnemosyne der 9. Musen Mutter / deutschen. Von dieser schreiben Orpheus h. 84. & 85. Proclus hymno in Musas-Phurnutus de nat. deor. n. 14. (v. 678.

v. 678. **Den Diamant der Klotho sichern.)**
Sichern heißt eigentlich / das Metall in einem Sieber-
tröglein / oder Müldlein mit Wasser gleichsam abspülen /
daß Unreinigkeit und Erde davon abflüsse / und das Erz
sich unten säze. Hir wird es den alten Geschicht-schriff-
ten zugeeignet / welche unter der Klotho Diamant verstan-
den werden. Denn Klotho ist eine von der Poeten Par-
cis, durch welche di Zeit verstanden wird. Martianus
Capella l. 1. de nupt. Philol. p. 17. Clotho, Lachesis,
Atroposque, sententias Jovis orthographiæ studio
veritatis excipiunt, utpote librariæ superûm, archi-
viq̃ue custodes.

v. 687.) **In Lehm.)** Diser Wunsch ist historisch
zu verstehen. Denn di Gold-witterung spüret man auch
darinnen.

v. 695. **Der Stempel.)** Di Münze ist vor disem
zum Reichstein gewesen / wi di daselbst geprägten Duka-
ten noch außweisen.

v. 697. & 698. **Podibraths Geblütt und Ros-
senberg Pyastus.)** Hir werden di Erbherren des
Reichsteins und Silberberges nach einander angezeigt.
Wi aus dem Alurio l. 3. c. 2. p. 175. erscheinet / hat Ge-
orge v. Podiebrath / König in Böhaim Anno 1454.
von der Preßlauer Gelde / Glas / Münsterberg / darzu
Reichstein und Silberberg gehöret / Kätel p. 3. Annal. Si-
les. p. 408. und Frankstein gekauft. Anno 1463. hat er
dise ingesamt seinen Söhnen / Victorino, Henrico dem
ältern / und Henrico dem jungen übergeben. Von Hen-
rico dem ältern sind noch 2. Privilegia über das Reich-
steinische Bergwerk vorhanden / nemlich von 1484. und
1491. welche seine Söhne di Herzogen Albrecht / George
und

und Karl Anno 1502. bestättiget. Denen folget noch
eines von Herzogs Caroli Söhnen Joachim/ Heinrich/
Johann und Georgen 1545. Reichstein und Silber-
berg zugleich ertheilte Johannes Herzog zu Münsterberg 2c.
einer von den 4. Brüdern neugefaßte Freyheit 1560. den
5. Augusti: nach dem di obbenannten vir Fürstl. Her-
ren Gebrüder den Silberbergischen Gewerken Anno
1536. Berg-Freyheit vertheilet. Anno 1581. ist wi in der
Kirche zum Reichstein angeschriben / dem Hochgebor-
nen Fürsten und Herrn/ Herrn Wilhelm Ursin / Herrn
zu Rosenberg / regirendem Herrn des löblichen Hauses
Rosenberg/auff Krummau: Rittern des goldenen Flus-
ses/ Röm. Kais. Mitt. geheimen Rahte/ und der Kron
Böhmen obersten Burg-Grafen di Bergstadt (Reich-
stein und Silberberg) verkaufft / und ihm den 27. Se-
ptembr. gehuldigt worden. Welcher ihnen auch bei-
derseits Anno 1503. den 27. Junii ihre Freyheit confir-
miret, und auffm Reichstein was stateliches vom Golde
bekommen.) An. 1592. d. 31. Augusti sind hochgedach-
te J. S. G. in Gott selig entschlaffen / Anno 1592. den
14. Sept. ist dem Hochgebornen Fürsten und Herrn/
Herrn Peter Bog Ursin/ Herrn zu Rosenberg / regiren-
dem Herrn des löblichen Hauses Rosenberg als Krum-
mau (als des verstorbenen Herrn Bruder und Erben
von beiden Berg-Städten) gehuldigt worden. Anno
1592. den 5. Octobris, haben J. S. G. Herr Peter Bog
Ursin alle Privilegia confirmiret. Welcher aber her-
nach im sibenden Jahre / als Anno 1599. beide Berg-
Städte J. S. Gn. Herrn Joachim Fridrichen Herzo-
gen in Schlesien zur Ligniz und B. 13 erblich verkaufft/
dem auch den 26. Octobris di E. bhuldigung geleistet
wor.

worden. Solcher Gestalt sind beide Berg-Städte an
den Dynastischen Stamm gerathen / unter dessen Herr-
schafft si auch bis auff diese Zeit verbleiben.

Zum Beschluß.

Di Berg-Wörter sind zwar aus des Matthesii Sa-
repta und Balthasar Schnurrns von Lendßidel Kunst-
und Wunder-buche pag. 287. meistentheils genommen /
doch sind derer auch vil / durch eigener Erfahrung / aus
dem umgehen mit Berg-verständigen Gelehrten
und Bergleuten/beigesezet und erklä-
ret worden.

Gott allein di Ehre!



Berg-

Berg = Lieder.

I. Lob = Lied.

DER ER wi sind deine Werke
So groß / so hoch / so vil?
Wenn ich dieselben märke /
Sind ich noch Maß / noch Zil;
Welch Menschen = Kind kan gründen
Di Wunder deiner Hand /
Di überall zu finden?
Wer ist / der si erkant?
Wer kan es recht erlernen /
Was du vom Firmament /
Durch Sonne / Mond und Sternen
Uns schaffest aller End?
Ein ider Steinlein zeuget /
Daß du der Schöpffer bist /
Vor dem sich alles neiget /
Dir Ehr und Ruhm zumißt.
Dein Wort besamt di Erden?
Daß aus der fetten Suhr
Erz und Berg = Arten werden /
So di Krafft der Natur
In den verborgnen Tigel
Durch recht = gegebne Glutt /
Weiß wunderlich zu zigeln /
Biß Stein und Stuffen gutt.

Berg-Lieder:

Di sündigen Geschicke
In Zechen hin und her
Beweisen schöne Blicke /
Dem Hauer nach Begehr ;
Di vollen Gänge streichen
Durch den Erzreichen Berg /
Di groß Außbeute reichen
Und fördern Kost und Werk.

Diß mächtige Gehänge
Führt goldenes Metall /
Ein ander Quertz-gesprenge
Bricht lautern Silber-Fall ;
Aus schlichigem Gesifer
Wird zehrer Stahl gerennt ;
Der tiffe Kupffer-Schifer
Wird ja zu lezt erkennt.

Di Zwitter in den Seiffen
Und Stöcken stürzen Zin ;
Di Blei im Glanze schweiffen
Bey buntem Wismut hin /
Quecksilber / Spißglas ; Schwefel /
Salz / Kobelt / Vitriol /
Salpeter / Flöß-gepöfel /
Riß / Allaun wittern wol.

Du kanst den Sand anfeuchten /
Daß außgeklärter Mott /
Verädelt schön muß leuchten /
In weiß / grün / gelb und und rot /

Di

(Di

Berg-Lieder.

Da brennen di Rubinen /
Dort glänzet ein Saffir /
Bey dem Schmaragden grünen /
Samt der Krystallen Zir.

O Vater aller Väter /
Wi groß ist deine Kunst?
O weiser Wunderthäter /
Wi reich ist deine Gunst?
Wi milde fleußt dein Segen
Im Erdreich überall /
Daß Berg und Thal sich regen /
Mit Gütern ohne Zal.

Dich lobt / der sich auff Tauern
Ins Feld gelegt / und schürfft /
Und der in festen Knauern
Frish pucht / und Bände wirfft;
Dich lobt / der in Geschäben
Hat volle Klüfft erkist /
Und dem in den Getriben
Sein Ruck gedigen ist.

Dich lobt / den du begabet
Mit deiner Schätze Frucht /
Dich lobet / der sich labet
In böser Krankheit Sucht /
Dich lob dem gutts beweiset /
Dich lobt / was webt und schwebt:

Wol

Berg-Lieder.

Wol dem/der dich stets preiset/
So lang er allhi lebt!

I I. Buß-Lied.

Aus diser Tifften/ grosser Gott/
Schrey ich von ganzem Herzen/
Erbar dich meiner Seelen-Not/
Und mindere di Schmerzen/
Di dein Zorn in mir angericht/
Heilst du mich/ Heiland/ selber nicht/
So muß dein Werk verderben.

Ich bin ein giftig Kobelt-Land/
Ich will es frey bekennen/
Das deiner Glutt nicht hält Bestand/
Und nur taug zu verbrennen;
Mein Silber ist ein lärer Schaum/
Ich meine der Verdienste Traum/
Wer wolte di vorschlagen?

Dein schönes Bild/ das wi klam Gold
In mir geschaffen / funkelt/
Ist durch des Teufels Reid/und Schuld
Des ersten Falls verdunkelt:
Was aussen gleißt / ist Glanz und Riß/
Der Welt Urtheil ist ungewiß/
Das mich noch from will sprechen.

Wenn des Gesezes Peuschel puecht
Auff mein unartig Leben/

G

Und

Berg-Lieder.

Und mit des Fluches Feuer sucht
Di feste Wand zu heben/
Muß ich mit lauter Weh und Ach /
An der verzweifelt = bösen Sach
In Ewigkeit verzagen.

Doch schau des Glaubens äuglein an/
Das in der schwarzen Stufen
Blickt auf den hohen Sonnen-Mann /
Von dem es abgetroffen/
Sein Blut verädelt meine Sel/
Di in der finstern Leibes Höl
Auff di Erlösung wartet.

Erwärme / HErr / durch deinen Geist /
Selbst deines Wortes Samen/
Daß er lebhaft in mir beweist/
Zu Lobe deinem Namen/
Mit vollen Kräfften wachsen mag /
Und an dem grossen Freudentag
Zur Seligkeit ausschlagen.

Wird gleich mein Leib / ins Grab gestürzt /
Von Würmern ganz durchmottet/
Wird doch kein Bein davon verkürzt ;
Er sol rein außgekottet
Aus seiner Gruben Hall auffstehn /
Und mit der Sel vereinigt gehn
Ins Engltisch-gleiche Leben.

Da

Berg-Lieder.

Da werd ich/als ein schöner Blick
Von bösen abgescheiden /
Nichts wissen von des Teufels Tück /
Und alles Trübsals Leiden :
Schaff / Herr/ ein reines Herz in mir /
Des Geistes Will enthalt mich dir /
Daß ichs durch dich erlange.

III. Bet-Lid.

GOTT/ Schöpffer diser Erden /
Erhör igt unser Flehn/
Laß uns theilhaftig werden/
Was wir vor Augen sehn /
Laß unsern Wunsch gelingen /
Zu deines Namens Ehr /
Nuff daß wir dir stets bringen
Dank-Lieder mehr und mehr.

Du hast des Reichsteins Zeichen
Mit deinem Gutt erfüllt/
Durch dein allmächtig Sprechen /
Davon es ewig quillt;
In Tiffsten und am Tage /
Streicht Gang und Klufft sehr reich /
Der Arbeit/ dem Verlage
Sind Schlich und Stufen gleich.

Berg-Nider.

Des goldnen Esels Festen /
Mit Eisenschuß umsäzt /
Verleihn ihr Erz zum besten /
Obs gleich ein Gift verlezet ;
Der Reiche Trost gutt tröstet /
Wenn braun und weisser Stein
Geschickt wird außgeröstet /
Kan man schon frölich seyn.

Des Hummels talkicht glimmern
Im Fürsten-Stollen mischt
Des grauen Handsteins Schimmern /
Das sich der Knapp erfrischt ;
Der Widmut Schacht nicht feyert /
Und stürzt an Schwefel Riß /
Der alte Stollen steuert /
Sein hältig Erz gewiß.

Dem stolzen Scholzen grünet
Das äugelnde Metall /
Der Pfützen-Stollen dinet
Ihm mit gedignem Fall :
Aus dem / was angeflogen /
Klar Sonnen gölden glimmt /
Zu Schliche wird gezogen /
Das man außbeute nimmt.

Des Klanges neuer Stollen
An des Huttberges Strich

Berg-Lieder.

Ist fündig gnug zu zollen
Weit einen reichen Stich/
Und kan mit andern Hallen
Zum hohen Ofen stehn/
Wiß man nach Wolgefallen
Wil in den Krummen gehn.

Man kan nun dem Röstofen/
Darein das Erz gestürzt/
Di kurze Zeit auffhosen/
Weil er den Raub verkürzt:
Di tod-geglüeten Querze/
Der schwarze Kobelt Sand/
Flihn von dem fromen Erze/
Durch den verschloßnen Rand.

Di schwarzgetüpfsten Stücken
Beruffen zwar ihr Gold/
Doch gibt ihr Schlich gutt Hoffen/
Auff längst-gewünschten Sold/
Kein Glaserz kan so scheinen/
Das in Geschickken bricht/
Wi von den edlen Steinen
Der Sicher-trog wird licht.

Di angesottnen Körner
Verschlacken Blei und Fluß/
Was drauß zu warten ferner/
Gibt bald der erst Aufguß/

Berg=Lieder.

Der in der Treib=Capelle
Beständig = flammend blüht/
Bis ihn di Mittel=stelle
Gerundet blickten sieht.

O reicher Gott / wir loben
Di Milde deiner Hand /
Di in den kleinen Proben
Uns zeigt ein grösser Pfand ;
Kan diß ein halb Lot geben /
Was wird ein Centner thun ?
Wenn wir di Schätz erheben/
Di in den Steinen ruhn.

In deinem Namen setzen
Wir unser Erz igt ein /
Laß Uns von deinen Schätzen
Pluffs neu beschenkt seyn ;
Wir sehn auff deine Hände /
Wem du es gibst/dem glükkt's /
Vom Anfang bis ans Ende :
HEKK/ benedei ! so blükkt's.

IV. Chymischer Berg=Reihen.

In Pilger wolt ausspüren
Der Erd=Metallen Geist ;
Da hiß man ihn spaziren /
Ins Bergwerk man ihn weist ;

Da

Berg-Lieder.

Da führen ihre Schicht
Wir Männer mit zwey Weibern /
Di trügen in den Leibern /
Worauß sein Herz gerichtet.
Er glaubts und fuhr in Stollen /
Da fand er einen Held /
Des Faust vom Stahl geschwollen /
Zum Schlegel sich wol stellt /
In Kleidung war er roch :
Nach dem der Krig geendet /
Zur Arbeit er sich wendet /
Wolt er nicht leiden Noth.

Der fuhr mit harten Worten
Den fremden Landsmann an /
Sprach : Wer zeigt dir di Pforten /
Di keiner treffen kan ?
Wer stälet deinen Mut /
Dich so ohn Furcht zu wagen ?
Wen suchstu weg zu tragen ?
Hat deine Brust auch Blut ?

Der Gast erschrafft darüber /
Doch gab er Antwort drauff /
Sprach freundlich zu ihm : Liber !
Mein Held halt mich nicht auff :
In den Berg soll ich gehn ;
Wir Männer stark von Leibern

Berg-Liber.

Di sollen mit zwey Weibern
Allhir in Arbeit stehn.

Di Stuffen / di si puchen /

Di sollen der Zeug seyn /

Den alle Weisen suchen /

Aus dem der Weisen Stein

Wird künstlich zugericht ;

Drum bin ich her gezogen :

Werd ich auch sein betrogen ?

Krig ich ihn / oder nicht ?

Du hast wol recht vernommen /

Sagt ihm der erste klar :

Nir Männer sind herkommen /

Mit dem Frau-zimmer-par /

Und haben / was du wilt /

Besonders und zusammen /

Weil wir von einem Stammens :

Doch merke / was es gilt.

Ich zweifle noch am kringen /

Wir habens tiff versteckt /

Den kanstu zwar besigen /

Ders leichtlich dir entdeckt /

Ich geb es warlich nicht /

Es sey denn / daß im kampfßen

Du meine Macht kanst dampffen /

Und mich dein Schwert hinrichtt.

Hir /

Berg-Liber.

Hir/hir in der Herzkammer
Trag ich den edlen Schatz:
Kanst du mit deinem Hammer
Dir darzu machen Plaz/
So büß ich leider ein:
Denn dises muß mir geben
Krafft/ Nahrung/ Stärk und Leben/
Und allen/ di hir seyn.

Du bist ein harter Knorren/
Hub drauff der Pilger an/
Ich bleib izt unverworren
Mit dir/ du Kriges-mann/
Wiwol ich könnte thun/
Wi David mit der Schleuder:
Doch ich schon unser beider/
Und will dich lassen ruhn.

Ich raht dir's / sprach der Hauer /
Trit mir nicht auff den Fuß/
Mein Libgen siht auch sauer /
Im Fall si kämpffen muß /
Reiz ihre Waffnen nicht /
Ist mein Zorn Leuen-stärke /
So thut si Leuin-Werke /
Wenn man auff si loß sticht.

Laß unsern Hauptmann sitzen /
Laß seine Frau zu Ruh:

Hir/

G 5

Was

Berg Lieder.

Was kan ein König müzen?

Di Königin dazu?

Ihr pralen ist zu groß:

Kanst du gleich was erheben /

So must du vil außgeben /

Eh dein Gewinn steht bloß.

Doch wirstu weiter gehen

Ins innerste Gemach /

Wirst du sehn andre stehen /

Di füllen Dach und Fach:

Bewältigest du si /

So kanst du frölich leben /

Und deinen Nächsten geben /

Was er darff spat und früh.

Der Frembde fuhr bald weiter /

Und liff den Strecken nach:

Kein Mensch war sein Begleiter /

Er fund ein neues Dach;

Da stund ein glänzend Mann /

Mit Kleidung wol versehen:

Den sprach der Gast mit Flehen /

Gleich wi den ersten an.

Der Knappe gab ihm wider

Mit Nein! Nein! nur Bescheid:

Solt ich und meine Brüder

Uns tödten vor der Zeit /

Das

Berg-Liber.

Das ist zu vil begehrt :
Der König selbst muß sterben/
Di Königin verderben/
Wird dir dein Wunsch gewehrt.

Den Fremden stach das funkeln
Des Mannes ins Gesicht /
Daß er zu allen Winkeln /
Im Augenblicke richtt /
Ob imand zu der Hand /
Der seinen Sinn möchte merken /
Und ihn von seinen Werken /
Abtreiben mit Bestand.

Er dacht ihn umzubringen /
Zu rauben seinen Schatz /
Meint / es würd ihm gelingen /
Weil er so krigte Plaz /
Den König auff di Wahr
Samt dem Gemal zu legen /
Diweil durch Jenes Regen
Auch lebte dises Par.

Weil Er nun ganz alleine /
Greiffst Er den Knappen an /
Der mit dem klaren Scheine
Di Fremden reizen kan ;
Stößt nach der Gurgel frei /
Der schreit / Gewalt zu sparen /

Das

Er

Berg-Liber.

Er woll ihm offenbaren /
Was ihm annehmlich sey.

Der Gast ließ sich erbitten /
Und fragte / was er sey?

Der sprach: Hinein geschritten!

Da sizet an der Reih

Ein alt kischgrauer Mann /

Der hat mehr von den Schätzen /

Der kan dich bas ergözen /

Als ich dir zeigen kan.

Es wird dir frey gelingen /

Di vorgesezte Sach /

Und kanst ihn leicht bezwingen /

Weil er von Alter schwach:

Der ist / der Hüter ist /

An königlicher Pforten /

Dem man einzuantworten

Den Schlüssel hat erkist.

Der Frembde ging von dannen /

Fund endlich einen Streiß /

Der leicht zu übermannen /

Ohn alles Blut und Schweiß /

Sein Kittel war gering /

Er sah beschimuzt / elende /

Und lehnt sich an di Wände /

Betrübt / weils ihm so ging.

Der Pilger sprach in gleichen

Ihn um den Handstein an /

(Er

Berg-Lieder.

Er möchte ihm den doch reichen :
Der Geist sprach : Liber Mann /
Gehst du dem Zeuge nach /
Nach dem di Herrn und Fürsten
Unmenschlich brennend dürsten/
Wi Tantalus am Bach?

In mir kanst du ihn haben /
(Ich bin schwach/) sonder Ruh/
Weil ich di teuren Gaben
Im Magen trag allhi /
Davon mir Nahrung kömmt/
Und aller andrer Leibe ;
Nicht/ wi der mit dem Weibe
Sich über dich ergrimmt.

Derselbe trägts im Herzen /
Und schleußts inwendig ein :
Doch mache es mir vil Schmerzen/
Soll ich Gewährsmann seyn/
Mein Grab ist ja dein Stoß /
Ach schonne meines Lebens !
Was würgst du mich vergebens ?
Ich bin alt/ arm und bloß.

Ich bin der Kinder-fresser /
Was Noth/das du vil lochst ?
Mein Nachbar hat vil besser /
Was du so eifsig suchst :
Drüm pralt er also sehr ;
Er ist/ schau nur ein Lager /

(Der

(Er

Berg-Lieder.

Der Königin Herr Schwager /
Was wiltu ferner mehr?

Hast du den übertäubet /
So hast du mehr Gewinn /
Wi sehr er sich auch sträubet /
Nimmst du sein Reichthum hin /
Bil eher / als bey mir /
Wir Armen und Verachten /
Ich geb es zu betrachten /
Was meines Stands Gebühr.

Der Pilger trug Erbarmen /
Liß sich diß machen weiß /
Dacht heimlich : von dem Armen
Erhalt ich keinen Preis :
Eh will ich mit Gewalt
Durch Ritterliches Kämpffen
Den nechsten Nachbar dämpffen /
Gibt ers nicht alsobald.

Gesegnet so den Alten /
Und geht von ihm hinweg :
Der mocht sich nicht enthalten /
(Weil jener von dem Zwegk
In Eil verführet war /)
Daß er nicht in der Stille
Sich in der grauen Hülle
Zulachte gutt und gar.

Beij

Berg-Lieder.

Bei so gestalten Sachen
Sah unser Gast zu rüch/
Und sah den Schmutzbar lachen /
Riff lachend: Altes Stück/
Was lachst du mich vil aus?
Sih da! bist du der Schleicher
Der manchen armen Streicher
Gebracht um Hof und Haus?
Kanst du den Zäcken stechen /
So stech ich dir ihn auch/
Den Hals will ich dir brechen /
Wi hart auch dir der Bauch:
Treib dann mit andern Spot:
Den Schaz must du mir geben /
Wi lib dir auch dein Leben:
Und stiß ihn also todt.

Diß war des Reisens Ende /
Der Pilger kam anheim /
Und grub in eine Blende
Den igt-gesungnen Reim.
Wer sich mit diser Sach
Einmal auch will besachen /
Schau auff des Altens lachen;
Natur di spricht: **N I R N A C H!**

E N D E.

Tf 228

ULB Halle

3

004 778 855



V317
m.d.





II
22



Jo. Jo
 Rauch= u
 scheid der
 und von i
 bringet si
 vorhin mi
 solten glei
 wenn un
 und Siehe
 ket. De
 mit artlich
 findung d
 dichten /
 sehen et /

Die
 Die
 In
 Ist
 Wo
 Da
 Sed
 Die
 Die

Da
 We
 Die
 In
 Ist
 Wo
 Da

mehr
 Schönz
 ie pra
 n ma
 Rüh'
 allhie.
 t seine
 Borte ;
 Tichz
 bleibt
 ig die
 Interz
 ilden/
 ; Er
 Sache
 ahret :
 / als
 lagen
 tzükz
 weist
 ie Erz
 anzu
 is ge
 ze ge
 acht /

brach
 neidi
 bette
 Nat
 vor
 Erze
 bey
 die
 den
 fele
 blick
 daß
 bren
 Sei
 felig
 des
 desse
 die
 aus
 gen
 Ges

